



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 39. Sonnabends den 31. März 1821.

Bekanntmachung.

Unterm 24ten d. M. ſind dem Publico die Wege bekannt gemacht worden, welche von Polkwitz bis Lüben, Parchwitz bis zur Breslauer Regierungs-Departements-Grenze während des Baues der Kunſtſtraße auf dieſer Strecke genommen werden ſollen. Nachträglich hiezu machen wir hienit bekannt, daß Reiſende auch außer den unterm 24ten d. M. bekannt gemachten Nebentwegen auch folgende benannte nehmen können:

- 1) Von Polkwitz nach Lüben bei dem Vorwerks-Feldwege auf das Vorwerk Bockey, bei dem Eintritt dieſes Feldweges in der Haynauer Straße fort nach Ober-Gläſersdorf und hinter demſelben links nach Obergau u. ſ. w.
- 2) Von Lüben nach Parchwitz durch Klaptau nach Oſſitz, Dittersbach, Gungelwitz bis Leſchwitz der alten Straße nach, oder auch über Klaptau nach Schwarzau, und dann der Raubtner Straße folgend bis Leſchwitz.
- 3) Von Parchwitz bis zur Breslauer Regierungs-Departements-Grenze, die ſogenannte kleine Straße bis Groß-Läſchwitz folgend, und dann in die Liegnitzer Straße bei Blumerode fallend. Liegnitz den 28ten März 1821.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

An die Zeitungsleſer.

Bei dem nahe bevorſtehenden Schluſſe des erſten Vierteljahres werden die Intereſſenten dieſer Zeitung, welche geſonnen ſeyn möchten, für das zweite Quartal 1821 auf dieſelbe zu pränumeriren, ergebenſt erſucht, ſich deſhalb in der Zeitungs-Expedition geſälligſt zu melden und daſelbſt, gegen Erlegung eines Reichsthalers und Sechs Groschen in Courant (mit Inbegriff des geſetzmäßigen Stempels), den Pränumerationſchein auf die Monate April, May und Juny 1821 in Empfang zu nehmen. Auswärtige Intereſſenten haben ſich mit ihren Beſtellungen lediglich an die ihnen zunächſt gelegenen Königl. Poſtämter zu wenden. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden. Breslau den 23. März 1821.

Berlin, vom 27. März.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor an der hiesigen Universität Dr. Eisele zum ordentlichen Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Breslau zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Richter bei dem vormaligen Kreisgerichte zu Prüm Godard Welling, zum Rath bei dem Landgerichte zu Aachen zu ernennen geruht.

Am 23. März, Nachmittags halb 3 Uhr, erlitt das Königl. Schauspiel einen bedeutenden Verlust, indem eine langwierige Krankheit des Unterleibes, durch einen organischen Fehler des Magens veranlaßt, das Leben des Königl. Kapellmeisters und Ritter des Eisernen Kreuzes, Hrn. Bernhard Anselm Weber, im 55ten Jahre endete.

Laibach, vom 20. März.

Nachrichten aus Modena zufolge, hat der daselbst anwesende Herzog von Genevois, Bruder des Königs Victor Emanuel von Savoyen, die ihm, vermöge der Erbfolge des Hauses Savoyen zugefallene Thronfolge angenommen, zugleich aber erklärt, daß, indem er die Regierung anträte, er den königlichen Titel nicht eher tragen wolle, bis ihm bewiesen seyn werde, daß der König, sein Bruder, nicht zur Entfugung der Krone gezwungen worden sey. Zugleich hat er alle den Fundamental-Gesetzen des Königreichs zuwiderlaufenden Verfügungen, welche ohne seine ausdrückliche Einwilligung bereits getroffen seyn, oder noch getroffen werden könnten, für illegal und null und nichtig erklärt.

Direceten Nachrichten aus Genua vom 15ten d. M. zufolge, hatten die dortige Besatzung, so wie das Volk, bisher keinen Theil an der Revolution genommen.

In Alessandria hat sich eine eigene, aus einigen Offizieren, einem Advocaten und einem Arzt zusammengesetzte Regierungs-Junta gebildet, welche den Befehlen aus Turin bis jetzt keine Folge leistet.

Der Prinz von Carignan hat einen Armee-Befehl erlassen, kraft dessen sämtliche Armee-Corps die Ordre erhalten haben, in ihre Standquartiere zurückzukehren.

Der Oberst Curail, welcher sich mit einem Haufen zusammengeraffter Soldaten der von

dem General Latour befehligten, übrigen in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Festung Voghera durch einen coup de main bemessern wollte, ist von letzterem mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden.

Ein am 15ten d. M. aus Rom abgegangener Courier hat folgende Nachrichten überbracht: „Am Abend des 14ten erhielt der Herzog von Calabrien zu Neapel drei Couriere. Der eine überbrachte die Nachricht von der Einnahme von Antrudico durch die k. k. Armee, und von der bevorstehenden Auflösung des neapolitanischen Corps in Abruzzo; der zweite, die des Aufstandes der Garnison von Gaeta gegen den Commandanten, General Begani, einen der eifrigsten Anhänger der Revolution; der dritte, die Bitte des General Carascosa an den Herzog von Calabrien, Sich sogleich nach Aversa zu versetzen. Der Prinz fand nicht für gut dieser Einladung zu folgen, sendete aber seinen General-Adjutanten, Principe di Farbella, und den Kriegsminister Colletta nach Aversa. Sie kehrten an demselben Abende nach Neapel zurück; das Resultat ihrer Sendung blieb aber ein strenges Geheimniß für das aufs höchste gespannte Publikum der Hauptstadt. Am 12ten d. M. früh erschienen sämmtliche Minister im Parlemeute, und eröffneten den von allen Seiten verzwieselten Stand der Dinge. Von der an den Herzog von Calabrien ergangenen Einladung des General Carascosa geschah jedoch keine Erwähnung. Das Parlemeute faßte den Entschluß, den Herzog zu ersuchen, daß Er dem Könige dessen Unterwerfung hinterbringen, und Se. Majestät ehrfurchtsvoll bitten möchte, eine Unterhandlung zu eröffnen. General Farbella wurde mit diesem Auftrage abgesendet. Er traf am 15ten früh zu Rom ein, und setzte sogleich seine Reise nach Florenz, wo Se. Majestät der König sich befindet, fort. — Die Nachrichten, die man zu Rom aus Neapel hatte, reichten bis zum 13ten um 2 Uhr Nachmittags. Die Stadt scheint damals ruhig gewesen zu seyn. Man spricht nur von der Verhaftnehmung einiger Weiber, die den Galeeren-Sclaven Pulver und Blei zutragen wollten. General Begani soll von der Garnison zu Gaeta ermordet worden seyn. Die Bestärzung der Revolutionaires war unbeschreiblich, und die Nachricht, daß

die Volksstimme sich nicht nur in den Provinzen Abruzzo und Terra di Lavoro, sondern allenthalben, wo sie nur laut werden konnte, immer mächtiger gegen die Revolution aussprach, ließ ihnen nichts übrig, als das neapolitanische Volk selbst des Verraths anzuklagen.

Neapel, vom 6. März.

(Wir theilen unsern Lesern aus dem österreichischen Brodacher diese ältern Nachrichten aus Neapel mit, weil dadurch die neuesten Begebenheiten sehr begreiflich werden.)

Man glaubt, daß in diesem Augenblicke die förmliche Vereinigung von Pontecorvo und Benevent (zwei päpstliche Enclaven im neapolitanischen Gebiete) mit dem Königreiche vollzogen seyn wird. — Ein vorgestern Abends aus Aquila eingetrossener Adjutant des Generals Wilhelm Pepe brachte die Nachricht, daß sich dieser General, ohne Lebensmittel und ohne Geld, in einer Stadt und Gegend, wo alle Unterstützung mit Hülfe der Bayonnette erpreßt werden muß, nicht lange mehr werde halten können. Die Nachrichten, welche wir aus dieser unglücklichen Stadt erhalten, sind jammervoll, und die Belagerung erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß den Familienhäuptern Befehl ertheilt wurde, im Fall eines Rückzuges mitzuziehen, und Alles, was sie nicht mitnehmen können, zu zerstören. Die Stadt Aquila büßt mit bitteren Thränen das Vergehen, eine anti-constitutionelle Stadt zu seyn. Pepe scheint nicht über 2000 Mann regulärer Truppen und ungefähr 8000 Miliz-Soldaten bei sich zu haben, die, ohne militärische Disciplin, dem Feuereifer ihres Heerführers schlecht entsprechen werden. Zu Civita Ducale und Andodoco hatten die Neapolitaner große Noth; man verbreitete unaufhörllich die beunruhigendsten Gerüchte, und es scheint, daß die feindliche Division von Rieti sich zwischen gestern und heute in Marsch gesetzt habe. Auf der Straße von Carsoli standen ungefähr 1500 Mann Soldaten und Milizen, um der über Livoli vorrückenden Colonne die Spitze zu bieten. Auf der Straße gegen den Tronto, wo nach Pepe's Plan der Hauptschlag erfolgen sollte, ist noch alles ruhig, und man bietet Alles auf, um Milizen und Legionairs zu bewaffnen. Ein gewaltiger

Strich durch die Rechnung ist es jedoch, daß die Verheißungen, die Marken würden sich alsogleich an die constitutionelle Sache anschließen, so ganz und gar nicht in Erfüllung gegangen sind.

Die Requisitionen von Geld und Pferden und vorzüglich von Lebensmitteln für die Grenzprovinzen werden mit größter Strenge beigezogen, und tragen sicherlich nicht dazu bei, den Enthusiasmus derjenigen zu vermehren, welche sie zu leisten gezwungen werden.

Der neue Kriegsminister, General Colletta, ist gestern nach San Germano abgegangen.

Die Division der Garben hat eine rückgängige Bewegung gemacht, und sich zwischen Teano und Mignano aufgestellt, wo Casarscosa ein verschanztes Lager für 12,000 Mann errichten läßt. Die Arbeiten an diesem Lager haben am 1sten d. M. begonnen und sollen am 25sten vollendet seyn. Dieses Lager scheint die Central-Position dieses Generals und Alles, was über S. Germano gegen Caprano vorgeschoben worden, nur kleine Tirailleurs-Corps zu seyn. Die Truppen, welche zu Pontecorvo eingerückt waren, scheinen zu diesem Corps gehört zu haben.

Gegen den Minister Gallo hat sich ein Zetergeschrei erhoben und die hohe Versammlung (das Parlement) hat seine Absetzung gefordert. Man macht ihm den Vorwurf, nicht genug gethan zu haben, um Spaniens Beistand zu erhalten.

Die öffentliche Ruhe ist hier zwei Tage hintereinander von Legionairs gestört worden, welche endlich gestern nach Gaeta eingeschifft wurden.

Mehrere Provinzial-Intendanten sind versetzt worden, unter andern Troya, der Redacteur der Minerva Napolitana, dem die Intendanz von Basilicata übertragen worden ist.

Chev. de Fontenay, der königl. französische Geschäftsträger, erhielt am 25sten v. M. einen Courier mit Depeschen, deren gemuthmaßter Inhalt hier schon allgemeine Freude erregte. Schon gab am 23sten der Minister des Auswärtigen dem Parlemeute die Anzeige, daß der Chevalier in einer mit ihm gehaltenen Conferenz versichert habe, daß Frankreich die strengste Neutralität beobachten werde. Nun sagt der Independente: Des Couriers (der die Reise von Paris in 9 Tagen gemacht) Des

peschen wären an unsere Regierung und nicht an den Geschäftsträger gerichtet gewesen; sie enthalten die völlige Mißbilligung des Verhaltens des Grafen Blacas in Laibach.

Am 23ten v. M. zeigte Herr Dorelli im Parlemente an; daß im Kriegsamt ein Anerbieten von 2000 englischen Freiwilligen liege. — Hr. Metti sagte: „Bei aller Entfaltung unserer Kraft sollten wir uns doch mit irgend einer Macht vereinigen, die unsern Sieg sichern könne. Mit der mächtigen englischen Nation sollten wir überdem einen Handels-tractat schließen.“

Alle Ausländer genießen hier fortdauernd vollkommenen Schutz; dem englischen Gesandten ward hier kürzlich vom Volke ein feierliches Lebehoch gebracht, dem französischen Herrn Geschäftsträger aber nicht.

Florenz, vom 9. März.

Heute traf der König von Neapel hier ein, wo er mit Kanonendonner empfangen wurde, und im Pallaste della Crocetta abstieg. Es erwarteten ihn mehrere ausgewanderte Neapolitaner und Sicilianer, namentlich der Fürst Minutolo-Roti, der Fürst Scilla, der Fürst Carbito, der Duca di Villarosa &c. In Sr. Maj. Begleitung befanden sich der Fürst Niccemi, der Marchese Russo, Staatssecretair für das königl. Haus; der Marschal Grilli, Cabinets-Secretair, und der Marchese del Vasto. Der Fürst Butera war früher mit der Herzogin Floridia angekommen. Vor dem Könige waren bereits die bei seiner Person acreditirten Gesandten, Baron Vincent, Graf Pozzo di Borgo und Graf Blacas, hier angelangt; der neapolitanische Botschafter am Wiener Hofe, Fürst Alvaro Russo, wird nächstens erwartet.

Aus Italien, vom 13. März.

Unter dem 17. Februar ist auch ein Manifest der constitutionellen Regierung beider Sicilien gegen die Beschlüsse und Maßregeln des Laibacher Congresses erschienen. Solche Beschlüsse, wird darin gesagt, hätten nicht einmal einer, in vielen Schlachten besiegten und gedemüthigten Nation auferlegt werden können. Sollte ein Vertilgungskrieg nicht vermieden werden können, so würde der Regent und sein Bruder sich an die Spitze des Heeres stellen,

ihr Schicksal mit dem des Volks verschmelzen, und die Ueberzieher bis aufs Aeußerste bekämpfen.

Von Triest sind auch viele Brand-Kaketen von der neuesten Erfindung zum Behuf der österreichischen Armee nach den italienischen Häfen abgegangen.

Turin, vom 13. März.

Nach eingelaufenen Nachrichten haben mehrere Offiziere von den ersten Familien, und in der Schule von Bonaparte gebildet, sich einer Verschwörung schuldig gemacht und die in Alessandria garnisonirenden Truppen zur Empörung verführte. Die Masse der Truppen und die zahlreiche Garnison indessen hat an diesem Vorgehen keinen Theil genommen, sondern im Gegentheile geberet, gegen die Empörer geführt zu werden. Des Königs Majestät haben sich veranlaßt geglaubt, zu Gunsten Ihres Bruders, des Herzogs von Genevois (Schwagers des Königs von Neapel) die Regierung niederzulegen. Da dieser sich indessen in Modena aufhält, so haben Se. Majestät ihren Vetter, den Prinzen von Savoyen-Carignan zum einstweiligen Regenten eingesetzt. Die Empörer sind über die Verfassung, welche sie fordern sollten, unter sich selbst noch nicht einig. Ein Theil wünscht die Spanische, der andere die Französische. Hier in der Hauptstadt ist die Ruhe nicht einen Augenblick getrübt worden. Es war am Morgen des 13ten als der König die Krone niedergelegt hat und (wie bereits gemeldet) nach Nizza abgereist ist.

Der Prinz von Carignan hat hierauf nachstehende Proclamation erlassen:

„Carl Albert von Savoyen, Prinz von Carignan: „Thun kund und zu wissen, daß Se. Maj. der König Victor Emanuel bei Niederlegung der Krone geruhet hat, uns seine ganze Macht mit dem Titel Regent zu verleihen. Wir rufen den göttlichen Beistand an und erklären, daß Wir morgen unsere dem allgemeinen Wunsche entsprechende Absichten bekannt machen werden, indessen sagen Wir euch: Jeder Tumult muß augenblicklich aufhören und Niemand darf Anlaß zu irgend einer Feindseligkeit geben. Wir brauchen wohl nicht zu befehlen, daß Se. Majestät der König, seine Gemahlin und seine Familie nebst seinem ganzen Gefolge die Freiheit haben soll zu reis-

sen und sich in jedem Theile der Staaten des Bestandes, wohin es ihm sich zu begeben be-
lieben wird, aufhalten und allenthalben die
tiefe Verehrung finden soll, welche mit den
Gefinnungen von Dankbarkeit und Liebe, die in
den Herzen aller seiner Unterthanen eingegra-
ben sind und die ihm wegen seiner Tugenden
und wegen Wiederherstellung und Vergröße-
rung dieser Monarchie so gerechter Weise ge-
zollt werden, übereinstimmt. Wir setzen Un-
ser Vertrauen auf Erhaltung der guten Ord-
nung und der öffentlichen Ruhe in den Eifer
und die Thätigkeit aller Magistrate, der Civil-
und Militair-Beamten und aller Corporationen
der Städte und Gemeinden. Gegeben zu Tur-
in, am 13. März im Jahr Christi 1821.

Carlo Alberto."

(Dieses officiële Actenstück beweiset die
Grundlosigkeit der Londoner Nachricht vom
17ten (Siehe das vorige Stück unser Zeitung)
vollständig; nach welcher der Prinz von Ca-
rignan an der Spitze der Revolution stehen
sollte.)

Aus der Schweiz, vom 14. März.

Unter den gegenwärtigen Umständen ist es
für nöthig befunden worden, Militair an der
italienischen Grenze zusammen zu ziehen.

Carlsruhe, vom 17. März.

Am 9ten März, Abends um halb 9 Uhr, ist
in Freiburg im Großherzogthum Baden eine
starke Erderstütterung verspürt worden.
Auch auf dem Lande, vorzüglich in der Wald-
gegend, hatte das nämliche Ereigniß Statt.
Sonderbar ist es, daß hier in mehreren Häu-
fern nichts bemerkt wurde, während in andern
Gebäuden Geräthschaften von der Stelle ge-
rückt wurden, die Fensterscheiben klirrten, und
die zitternde Bewegung minutenlang fortbau-
erte. Die meisten Nachrichten stimmen darüber
überein, daß die Erschütterung ihre Richtung
von Südost nach Nordwest gehabt habe.

Dortmund, vom 12. März.

Am 21sten v. M. ward hler, als im Mittel-
punkt der Grafschaft Mark, unter Leitung der
landrätlichen Behörde, ein jüdischer Land-
tag gehalten, wozu sämtliche jüdische
Hausväter der Grafschaft Mark, einschließ-
lich Limburg, Pippstadt und Dortmund einge-

laden waren. Wenn nun gleich in früheren
Zeiten, reglementsmäßig, dieser Landtag alle
drei Jahre zur Wahl der Vorsteher und übrigen
Beamten der Judenthafft, so wie zur Vor-
legung der Rechnungen abgehalten wurde: so
zeichnete der gegenwärtige sich jedoch dadurch
von den früheren aus, daß außer jenem Gesä-
fste, die Verbesserung des jüdischen Schulwe-
sens, welches sich in einem ganz eienenden Zu-
stande bis jetzt noch befindet, zum besonderen
Gegenstände der Berathung gemacht wurde.
Bereitwillig verstand sich die zahlreich versam-
melte Judenthafft zur Aufbringung der
erforderlichen Kosten. Es wurde eine aus
dem Landrabbiner und zwei Juden bestehende
General-Schul-Commission gewählt, welche
Vorschläge zur Verbesserung des Schulwesens
der Regierung einreichen und das sämtliche
Schulwesen leiten soll.

Paris, vom 17. März.

Der Graf Bastard und der General-Procu-
reur Bellart sind von Neuem mit Nachfor-
schungen wegen des Louvelschen Processes be-
schäftigt; acht bis neun Zeugen nämlich sagen,
daß ein Individuum, welches sich für einen
Ritter der Ehrenlegion ausgab, wahrschein-
lich Louvels Genosse sey. Dieser Mensch hat
ihnen erzählt, er sey am Abend vor der That
ins Wirthshaus gegangen, und habe ihm mit
einer Flasche Wein Muth zugetrunken. Er
habe in der kaiserl. Garde gebient, und sey
jetzt bei der Herzogin von Mo... die das
Geld zur Ausführung des Complots herge-
geben. Der Angeklagte läugnet, je so etwas
gesagt zu haben. Er ist eigentlich ein Schloß-
fer. Besteht er auf seinem Läugnen, so kann
sich die Untersuchung noch etwas hingie-
hen, und kommt dann vor die Pairstkammer; ge-
steht er, daß er gelogen, so wird er seinen
ordentlichen Richtern überliefert.

Am 23sten dieses kommt endlich die Sache
des Escadrons-Chef Duvergler vor die Affi-
sen, nachdem derselbe 291 Tage gefangen ge-
wesen.

Der Prinz von Talleyrand ist gänzlich her-
gestellt. Der Marquis de Fontanes, der einen
Schlagfluß erhalten, ist am heutigen Morgen
gestorben. Dieser Tage ist seine schöne Ueber-
setzung des Versuchs über den Menschen von
Pope erschienen.

Die Herzogin von Otrante (Madame Fouché) ist mit ihrem Sohne hier angekommen.

Es heißt, daß 12 neue Bisthümer sollen errichtet werden.

Man hatte verbreitet, daß der Abbé Sicard die Direction des Taubstummen-Instituts niederlegen würde. Er hat aber dieses Gerücht in einer Erklärung widerlegt, worin er unter andern sagt: „Ich bin Franzose genug, so daß der Tod nur mich von meinem Posten entreißen kann.“

Brüssel, vom 12. März.

Es hat allen Anschein, daß der Vorschlag, wonach die General-Staaten dem Kronprinzen einen neuen Pallast aufzuführen und verehren lassen möchten, nach dem Wunsch Sr. Majestät selbst rückgängig wird. Wenigstens haben Se. Maj. die Ueberflüssigkeit desselben den Sectionen durch die Bemerkung, daß ja die Bewilligung zu einer Wohnung für den Prinzen durch das Gesetz vom 27. December 1815 schon besteshe, aber noch nicht zur Ausführung gebracht sey, in Erinnerung bringen lassen. Ueberdem wird der Vorschlag als ein Eingriff in die königl. Initiative betrachtet.

Man spricht mit Zuversichtlichkeit von der geschehenen Absetzung des Bürgermeisters von Maastricht und fügt hinzu, daß auch von den 16 Rathsgliedern 10 ihre Entlassung erhalten hätten.

Amsterdam, vom 20. März.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 13. Januar zufolge, ist daselbst in der Nacht vom 3ten auf den 4ten durch einen heftigen Orkan großer Schaden angerichtet worden. Unter andern gerathen 3 Ostindienfahrer auf den Strand. Das dänische Schiff, genannt: das indische Paket, Capitain Bruhn, von Batavia kommend, ist nebst andern Schiffen in der Tafel-Bay verunglückt; der größte Theil der Ladung und die Mannschaft sind jedoch gerettet.

London, vom 16. März.

Am 10ten schlug der Kanzler der Schatzkammer vor, daß sich das Haus in eine allgemeine Comité verwandele, die Subsidien für die Armee zu bewilligen. Dem widersetzten sich die

Herrn Creevey und Hume, und brachten es dahin, daß die Comité auf den 13ten verschoben ward. Unter andern hielt Hr. Hume einen langen Vortrag über die Kosten der Armee und die ihm nöthig scheinenden Ersparungen. Er schlug 4 Beschlüsse vor, deren erste 3 die verschiedenen Zweige der Ausgaben betreffen, so wie sie im Budget aufgeführt sind. Der 4te lautete: „In dem Zustande der Nation sey es nothwendig, eine starke Einschränkung in den Ausgaben der Militair-Anstalten zu machen, und sie so viel möglich wieder auf den Stand von 1792 zu bringen, welches auch schon von dem Finanzausschusse von 1817 angerathen worden sey.“

Am 12ten wurden die Anträge durch die vorläufige Frage, mit großer Stimmenmehrheit fürs erste auf die Seite gelegt; worauf sich das Haus in einen Finanzausschuß bildete, in welchem L. Palmerston das Budget der Armee vorlegte, und über jeden Theil der Ausgaben Bericht und Aufschluß erteilte. In seinem Vortrage kamen folgende Angaben vor: Die ordentlichen Ausgaben für die Armee betragen 163,498 Pf. St. weniger als im vorliegenden Jahre. Die Gesamtausgabe steigt auf 8 Mill. 473,000 Pf. St. Die Truppenzahl, mit Einschluß der Offiziere, ist bis auf 81,468 Mann herabgesetzt. (Dieses macht 32,632 M. mehr als im Jahre 1792.) Davon werden in den neuen Colonien (den Leewards-Inseln, Malta, dem Cap, Isle de France, St. Helena und Ceylon) gebraucht 15,299 Mann; in den alten Colonien 16,177 Mann. In Ostindien stehen 19,899 Mann königl. Truppen. In Irland 20,778. Das Uebrige ungefähr 28,000 in England und Schottland. Sollte ein Krieg ausbrechen, so können dem jetzigen Armee-Etat 34,000 Mann hinzugefügt werden, ohne daß neue Offiziere angestellt und besoldet werden dürfen, wodurch, auf diesen Fall, ½ Mill. an Kriegskosten erspart wird.

Herr Robert Smith sprach am 14ten dieses im Unterhause in sehr heftigen und beleidigenden Ausdrücken über die große Summe, welche Oesterreich diesem Lande schuldig sey. Er gab diese Schuld auf 17 Mill. 500,000 Pf. Sterl. an, und wünschte vom Lord Castlereagh zu wissen, ob er die Ansprüche der englischen Nation an Oesterreich geltend gemacht oder ob Oesterreich die eingegangenen Bedingungen

gänglich gebrochen habe, und meynete, daß wenn der edle Lord die Verantwortung dieser Frage verweigere, man daraus schließen müsse, die hiesige Regierung nehme an der Unternehmung Oesterreichs gegen Neapel Theil. Er endete mit dem Antrage, daß dem Hause die Copien der Correspondenz mit der österreichischen Regierung, die auf die Wiederbezahlung der in den Jahren 1795 und 1797 gemachten Anleihen Bezug hat, vorgelegt werden sollte. Lord Castlereagh hatte nichts gegen die Vorlegung dieser Correspondenz einzuwenden. Das Haus, meynete er, würde daraus ersehen, wie die Regierung mehreremale um die Bezahlung der Gelder angehalten habe; allein er müsse auch zu gleicher Zeit bemerken, daß die angegebene Summe zu hoch angeschlagen sey. Der Vorschlag des Herrn Smith wurde zugestanden und hierauf die am Montage abgebrochenen Debatten über den Militair-Etat erneuert. Obgleich die Opposition mit großer Heftigkeit auf die Verminderung der Truppen bestand, so behielten dennoch die Minister die Doerhand; ihre Anzahl bleibt daher auf 81468 Mann für dieses Jahr bestimmt.

Auch im Subsidienauschuß am 14ten wurden die geforderten 81468 M. für die Armee (wie wir schon oben gemeldet haben) bewilligt, und zwei Vorschläge, sie um 10 und 5000 Mann zu vermindern, fielen durch; letzterer mit 195 Stimmen gegen 130. — Herr Calvert äußerte bei dieser Gelegenheit: „Der Besitz von Gibraltar ist bloß eine Last für uns und eine Quelle von Unkosten; in Friedenszeiten raubt diese Festung uns jährlich eine halbe, in Kriegszeiten eine ganze Million. — Den Eingang ins mittelländische Meer beherrscht sie nicht — und ist ein fortwährender Gegenstand der Erbitterung Spaniens. Die Ionischen Inseln sind uns eben so unnütz als kostspielig.“

Alberman Wood überreichte die Bittschrift eines 74jährigen vormaligen Steuer-Einnehmers Hill, der 15 Jahre lang im Gefängnisse zu Chester saß, wegen eines Rassen-Defectes — von 34 Pfd. Sterl. „Es giebt Männer, setzte er hinzu, die einen Rassen-Defect von 100,000, ja von 300,000 Pf. St. verschuldet haben, und die dennoch bei Ehren und in Freiheit sind. Hr. George Villiers ist dem Staate 100,000 Pf. St. schuldig geblieben, und wandelt, und fährt einher wie andre Leute!“ Die

Bittschrift ward angenommen. Der Kämmler der Schatzkammer machte die Bemerkung, daß ausgemittelt werden müsse, ob die Krone die Gewalt habe, diese Schuld zu erlassen, auf jeden Fall aber sey der Greis der Barmherzigkeit jenes Ortes zu empfehlen.

Es ist eine Bill, zur Abtheilung des Gesches gegen Heren und Zauderer von der Königin Elisabeth, eingebracht.

Nach einer dem Oberhause vorgelegten Berechnung von der Schatzkammer betragen die Kosten, welche seit dem Jahre 1817 wegen des Verfahrens gegen die Königin verwandt worden sind, 129,454 Pf. Sterl. 5 Sch. Hiernach sind die Kosten der Mailänder Commission mit einbegriffen.

Die Krone der Königin von England befindet sich gegenwärtig im Tower in der Schatzkammer und ward für Jacobs II. Gemahlin verfertigt. Sie kostete 111,900 Pf. St. Ihr Gewicht beträgt bloß 19 Unzen, den Sammt abgerechnet. Vom Golde kann man wenig oder gar nichts sehen, dagegen ist sie aber mit Juwelen bedeckt; sie enthält 605 Diamanten und 180 Perlen.

Die Universitäten Oxford und Cambridge haben beschlossen, dem Parlemeute Petitionen gegen die katholischen Begehren einzureichen.

Die wichtige über Paris hier eingegangene Nachricht von der Revolution in Piemont hat hier einen bedeutenden Einfluß auf die Staats-Papiere gehabt. 3 per Cent cons. 72½. Cours auf Hamburg 38. 4.

Man schreibt aus Lissabon: „Der Vulcan, welcher sich beim Austreten des Douro auf dem höchsten Gipfel der Gebirge von Leiria eröffnet habe, sey noch in Thätigkeit.“

Die größte Erfindung des Zeitalters ist vor Kurzem in der Mode-Welt gemacht worden. Eine Wäscherin von ausgezeichneten Talenten hat es erfunden, die Halstücher für Herren statt mit Stärke mit Hausenblase steif zu machen. Hiedurch werden die Lächer elastisch, sie bekommen keine Falten und sehen wie geglättete Pappe aus. Die männliche feine Welt Londons strömt mit Bündeln schwarzer Wäsche zu dieser Künstlerin und ihr Glück ist gemacht.

An den Festungs-Werken von Ferrara wird von den österreichischen Truppen unermüdet gearbeitet. In der piemontesischen Armee befindet sich, nach der Morning-Chronicle, eine

bedeutende Anzahl französischer Offiziere, besonders solcher, welche unter Napoleon gedient haben.

Nachrichten aus Washington zufolge hatte das Departement der auswärtigen Angelegenheiten die offizielle Nachricht von der von Seite Spaniens erfolgten Ratification des Tractats wegen Abtretung der Florida's und der genauen Demarcation der Grenzen zwischen den vereinigten Staaten und den spanischen Colonien in diesem Theile von Nord-Amerika erhalten. (Daß diese Ratification, mit Genehmigung der Cortes, erfolgt sey, wurde auch von dem Könige von Spanien in der Rede, die er am 1. März bei Eröffnung der Cortes hielt, angekündigt.)

Lissabon, vom 1. März.

Der Minister des Innern, Herr Barabás, hat vor einigen Tagen seine Entlassung gegeben und die Cortes haben Hrn. Gomez d'Oliveira an seine Stelle ernannt.

Stockholm, vom 4. März.

Die Sitzung des Hofgerichts hat besonders vorigen Montag die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gezogen, wo der Graf von Rosen, Gouverneur der Provinz Gothenburg, erschien, um die gegen ihn gemachten Anklagen des schon früher erwähnten Brygger zu widerlegen und sich zu rechtfertigen. Er überreichte zu diesem Zwecke dem Tribunale beglaubigte Abschriften unter andern von sechs Briefen, deren Originale, vom vorigen Könige Gustav Adolph eigenhändig geschrieben, sich im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten befinden. Einer dieser Briefe ist an Sr. Majestät den König von Dänemark, von Helgoland den 22. Juni 1811 datirt; einer an Ihre Majestät die verwitwete Königin von Schweden, von Lönningen den 27. August desselben Jahres; zwei andere an die verwitwete Königin, einer von Lönningen den 30. August, der andere von Basel den 23. Septbr. desselben Jahres; zwei andere an Sr. Maj. Karl XIII., von Lönningen den 17. Juli und 31. August 1811, so wie auch drei ministerielle Depeschen der schwedischen Gesandten, Herrn Barons von Drenstjerna zu Copenhagen und Herrn

v. Peyron zu Hamburg. Nachdem der Graf v. Rosen diese Briefe, welche alle eine Beschreibung des Aufenthalts Gustav Adolfs in Helgoland, Lönningen und seiner Abreise nach der Schweiz enthielten, vorgelesen hatte, wollte er die von Brygger gegen ihn gemachten Anklagen ad absurdum demonstriren, indem er bewies, daß Gustav Adolph zu der Zeit, wo Brygger behauptet, er habe sich am Bord der englischen Flotte aufgehalten und mit dem Grafen v. Rosen Privat-Unterredungen gehabt, an ganz anderen Orten gewesen sey. Um dieser Behauptung alle rechtsförmige Kraft zu geben, bat der Graf v. Rosen das Tribunal, seine Zeugen, nämlich den Obersten v. Peyron, Chef des Jäger-Regimentes von Wermland, und seinen ehemaligen Diener Rosenblad, zu vernehmen. Die Aussage dieser Zeugen sowohl, als der Inhalt des Schreibens des Hrn. v. Peyron zu Hamburg, bestätigte die Behauptungen des Grafen v. Rosen bis zur augenscheinlichsten Gewißheit. Der Graf glaubte, die Anklagen Bryggers hierdurch genugsam widerlegt zu haben, und bat, den Kläger zum Widerruf zu verurtheilen. Brygger erklärte aber dagegen, daß er fünf Zeugen in England wisse, welche die Wahrheit der von ihm gegen den Grafen v. Rosen gemachten Beschuldigungen bestätigen würden. In der heutigen Sitzung widerrief Brygger alle die gegen den General-Lieutenant Grafen von Gardie gemachten Anklagen, weil er sich von der Unmöglichkeit überzeuge, sie beweisen zu können. Das Publikum nimmt an dem Ausgange dieses Processes das lebhafteste Interesse.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Von dem berühmten Fußgänger, dem britischen See-Capitain Cochrane, der im Anfange des vorigen Juny von hier abging, und dessen Ziel es ist, persönlich wahrzunehmen, ob Amerika und Asien zusammenhängen, so wie die geographische Länge und Breite vom Vorgebirge der Eschutischen, ist ein Schreiben vom September aus Irkutsk eingegangen, wornach er sich wohl befand, und unverzüglich nach Jakutsk, dann weiter nach dem Nordost und dem Fluß Kowyma abgehen wollte.

Nachtrag zu No. 39. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Rom 31. März 1821.

Madrid, vom 10. März.

Am 4ten d. gab die Richterscheinnung der gewesenen Minister im Congreß, ungeachtet sie mehreremale dazu eingeladen wurden, zu vielen Verlegenheiten Anlaß. — Man begann die Verlesung der Ministerialberichte über den Zustand ihrer verschiedenen Departements, und zwar den des Ministers des Auswärtigen zuerst, wogegen der heftige Volksmann, Herr Alpuente, gleich einwendete: wer der Ueberreicher des Berichts, und in wiefern er eine verantwortliche Person sey? — Nach geschehener Verlesung wollte er wissen: was und wo die heilige Allianz und welches ihre Absichten unter den jetzigen Zeitumständen wären? was für Schritte wir bei andern Cabinetten gerhan, damit Neapel in Frieden gelassen würde? was für welche in Beziehung auf Portugal, um zu wissen, wie dieses Königreich von seinem Könige, von England und andern Mächten behandelt werde? — Hr. Ramos Arispe sagte: auch sey eine große Lücke über andre unsere Beziehungen zu fremden Mächten in dem Bericht. So sey kein Zweifel, daß Portugal die Banda Oriental am Plata besetzt halte, allein der Bericht schweige über dergleichen Vorstellungen an den brasilischen Hof, so wie über anderes betreffend die Costa firme, Chili und Buenos Ayres, von denen man doch wisse, daß sie diplomatische Agenten bei verschiedenen Regierungen hielten. — Der Bericht ward an die Commission verwiesen.

Aus dem Bericht des Ministers des Innern ging hervor, daß in der Halbinsel und in den zugehörigen Inseln 577,875 Mann Nationalmiliz und 10,280 freiwillige Milizen sind.

In den Verhandlungen über den Bericht des Ministers des Innern wollte General Quiroga, daß eine Untersuchung über die Art der geschehenen Insultirung der Königl. Majestät angestellt und alle Mittel ergriffen würden, das Vaterland zu retten. „Ich,“ sagte er, „der den ersten Ruf zur Freiheit ergehen ließ, werde der erste seyn, die Unverleslichkeit des Königs und die Ehre des Throns zu vertheidigen; ich kann es nicht ohne Abscheu

denken, daß man die Majestät des Königs beleidigt hat. Auf alle bewaffnete Conspirationen gegen die Verfassung lege ich geringen Werth; vier Soldaten und ein Corporal sind immer genug, um solche Banden zu verjagen, aber finstere Umtriebe, um die Ordnung zu stürzen, müssen etwas mehr Besorgniß einflößen, besonders solche, wo die Ehrerbietung gegen den König und seine Durchl. Würde zum Vorrande dient.“ — Endlich ward Herr Alpuente's Vorschlag, die abgesetzten Minister oder die einstweiligen Inhaber der Portefeuilles herzuberscheiden, angenommen.

Der Entwurf zur Adresse an den König ward genehmigt und da die Minister um 4 Uhr Nachmittags nicht erschienen waren, die Sitzung bis 7 Uhr Abends ausgesetzt.

Die Exminister erschienen am 5ten Abends im Congreß; erklärten aber, daß sie als Privatmänner nichts zu sagen hätten, Minister aber nicht mehr wären, auch sey alles, was sie als solche zu sagen haben könnten, in den Secretariaten bekannt und sie würden nur antworten, wenn sie angeklagt würden. — Auf den Vorschlag eines Abgeordneten, sie im geheimen Ausschuß zu vernehmen, erklärte Herr Arguelles: Die Publicität sey seine Salvagarde und er würde sich allen Folgen des Ungehorsams aussetzen, sobald man ihn geheim befragen wolle.

Der Minister des Innern zeigte an, daß der Xefe politico die Menschen, welche Steine gegen die Hotels dreier auswärtigen Minister hätten werfen wollen, der Justiz überliefert habe.

Am 6ten ernannten die Cortes, auf einen, von Hrn. R. Alpuente verbesserten Antrag, eine Commission der öffentlichen Sicherheit, um über die Lage der Nation in Beziehung auf solche zu berichten und Mittel vorzuschlagen.

Am eben diesem Tage so wie am 7ten hörten die Cortes den Bericht des Justizministers. Es wurde darin erwähnt, wie die Regierung auf die Erinnerung des Quintus ihm bewiesen habe, daß die Decrete der Cortes in geistlichen Dingen die Befugniß nicht überschritten und die geistlichen

Immunitäten nicht verletzten. — Der Papst hat die Erlaubniß zu Säkularisationen von Geistlichen in Amerika verweigert.

Am 7ten überreichte eine Deputation, an deren Spitze Hr. Balarea stand, dem Könige die Adresse der Cortes, so wie sie von der Mehrheit genehmigt worden war, und woraus wir nur das ausheben, was sich auf den Schluß der Königl. Rede bezieht: „Die Cortes haben mit Schmerz und Erstaunen das Ende der Rechte Ewr. Majestät vernommen. Von Liebe, Rechtlichkeit und einem brennenden Eifer für die Beobachtung der Verfassung beseelt, welche so bestimmt die der geheiligten und unverletzlichen Person Ewr. Majestät schuldige Ehrfurcht vorschreibt, können sie nie irgend eine Handlung mit Gleichgültigkeit ansehen, welche diesem konstitutionellen Grundsatz nicht angemessen wäre; eine Handlung, die nur von einem des spanischen Namens Unwürdigen begangen werden kann und auf immer den Fluch der Nation und vorzüglich einer Hauptstadt verdiente, die Ewr. Majestät von Anbeginn Ihrer Regierung so viele Beweise von Liebe und Treue gegeben hat. Die von der Verfassung zu den gesetzgebenden Funktionen berufenen Cortes verlassen sich übrigens auf den Eifer und die Weisheit Ewr. Majestät. Sie leben vertrauensvoll der festen Ueberzeugung, daß Ew. Majestät als einziges Oberhaupt der vollziehenden Gewalt, dessen erlauchter Person die Macht, die Gesetze ausüben zu machen, bewohnt und das sein Ansehen auf alles erstreckt, was auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, unzertrennlich von der Anhänglichkeit und Ehrfurcht gegen die königliche Würde, Bezug hat, befehlen wird, daß jede unsere Verfassung verletzende Ausschweifung, durch die Mittel, welche eben diese Verfassung an Händen giebt, unterdrückt werde. Sie hoffen, daß Ew. Majestät auf diese Weise das große Werk unserer politischen Wiedergeburt vollenden und die Kraft und Dauer des verfassungsmäßigen Thrones dem allgemeinen und unwandelbaren Wunsche aller Spanier gemäß mehr und mehr befestigen werde.“

Die Antwort der versammelten Cortes auf die neulich erwähnte Königl. Botschaft um Rath wegen Ernennung neuer Minister besagt: „Daß weder die von der Verfassung gebillig-

ten Grundsätze noch andre Erwägungen von allgemeinem Interesse den Cortes erlaubten, an der Ernennung der Minister Theil zu nehmen. Das einzige, was die Cortes Sr. Majestät, um dem Vertrauen, welches derselbe ihnen zu schenken geruhe, zu entsprechen, erklären könnten, sey: daß sie hoffen, die Vorschläge (des Staatsraths vermuthen wir) zu neuen Staatssekretären würden auf Personen fallen, die mit den nöthigen Gaben die Eigenschaft verbänden, deutliche Beweise ihrer Ergebenheit für das constitutionelle System gegeben zu haben und Anhänger der Nationalfreiheit und Unabhängigkeit zu seyn und stets gewesen zu seyn.“

So wie die bei der Eröffnung des Congresses gehaltenen Königl. Rede im Publikum bekannt ward, folgte auf die seit einiger Zeit obwaltete Besorgniß, welche durch die wenige Sicherheit, deren man zu genießen glaubte, sich täglich vermehrt hatte, Hoffnung und Zuversicht, die sich in freudigen Ausbrüchen kundgab. Man sah Umarmungen und hörte gegenseitige Glückwünschen in den Straßen unter Einwohnern, die sich freuten, Ferdinand zum Könige zu haben, indem sie zugleich beklagten, daß bisher seine Umgebungen den wohlwollenden Neigungen seines Herzens nicht zugesagt hätten.

Herr Baldemoro hat das Ministerium des Innern nicht angenommen, und dieses Portefeuille ist daher Herrn Felice, Minister der Provinzen jenseits des Meeres, übergeben worden.

Die Ernennung der neuen Minister hat, da sie gute Constitutionelle sind, fast alle Zufriedenheit erregt.

Es ist sehr stark die Rede davon, daß zur Beförderung der Bevölkerung das Eölibat der Geistlichen aufgehoben werden solle.

Es geht aus Palacio-Vinuesa's Prozeß nach geschehener Instruction hervor, daß der Zweck seiner Verschönerung war, Don Carlos auf den Thron zu setzen.

Am 3ten haben die 21 Personen von der Bande des sogenannten Schneiders in Burgoß ihr Urtheil erhalten; vier sind zum Tode verurtheilt, nur einer ist freigesprochen.

In unseren Städten, Flecken und Dörfern hört man fast nichts als Commandoworte, die

Nationalgarde macht große Fortschritte. Der in Cadix so bekannt gewordene Oberst Santiago y Rotaldo hat ein kurzes populäres Exercer-Reglement herausgegeben.

Zu Alcoy in der Provinz Valencia haben die Einwohner Krag- und Spinnmaschinen auf englische Art vernichtet. Die Cortes haben die Bestrafung dieser Missethäter anbefohlen.

England, Rußland und Oesterreich haben ihre freundschaftlichen Gesinnungen gegen Spanien von neuem bezeugen und erklären lassen, daß sie sich in unsre innern Angelegenheiten keinesweges mischen wollen.

Hier ist ein wichtiger Proceß zwischen dem Infanten Don Carlos, Bruder des Königs, und dem Infanten Don Sebastian von Bourbon-Braganza, in Rio-Janeiro, der Entscheidung nahe. Er betrifft ein großes Majorat, welches König Carl III. zu Gunsten seines Sohnes des Infanten Don Gabriel und seiner Nachkommen gestiftet hat. Don Sebastian ist der letzte Sproßling aus der Ehe Don Gabriels.

Rom, vom 7. März.

In der Kunststadt Canova's ist für das kunstliebende Publikum die kolossale marmorne Gruppe aufgestellt, welche den Kampf des Jesus mit dem Centuren vorstellt. Der Held hebt den einen Arm empor, um seinem Gegner mit der Keule des Propheten den letzten Schlag zu versetzen; mit dem andern hält er ihn am Halse fest, und hat ihn schon halb zu Boden gerissen. Dies herrliche Kunstwerk ist für den kaiserlichen Hof zu Wien bestimmt, wohin es nächstens abgehen wird.

Während der Preuß. Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hier sich aufhielt, wurde er in seiner Wohnung auf dem spanischen Platz am Fasching's-Dienstag vom Cardinal-Etats-Secretair besucht, der ihm den Hrn. Capaccini zur Begleitung auf den Corso zurück ließ. Se. Durchlaucht war über die öffentliche Freude, die überall herrschte, sehr erlaunt, um so mehr, als ihm die Stadt als melancholisch und düster war geschildert worden. Am Mittwoch darauf sah er tiefes Schweigen auf die lärmenden Tänze des vorigen Tages folgen; er fragte Hrn. Capaccini, was eine solche Veränderung bewirken könne? und erhielt zur Antwort:

„Man dürfe nur die Köpfe mit ein wenig Asche bestreuen, um diese Wirkung hervorzubringen.“

Vermischte Nachrichten.

Es ist neuerdings ein Schreiben des Herrn General von Minutoli an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl, Sohn Sr. Majestät des Königes, datirt: Kairo, vom 4. Decbr. 1820, eingelaufen, aus welchem, mit Erlaubniß Sr. Königl. Hoheit, dem Publikum, das sich für die literarische Reise des Herrn Generals interessirt, Nachstehendes mitgetheilt wird: „Meine Reise in die ägyptische Wüste habe ich leider nicht bis zu dem vorgesteckten Ziele verfolgen können. Ich hatte vor meiner Abreise Raum und Zeit gehörig überschlagen, und hienach den erforderlichen Vorrath von Lebensmitteln berechnet. Für den Caravanenzug nach Derna, Syrene, Bengasi, Augila, Siwah, den Natron-Seen und Kairo ergaben sich 56 Tage, und fünf Wochen bestimmte ich für die Nachforschungen an Ort und Stelle. Allein ein Teufel von Scheik, der meine Caravane führte, legte uns mit seinen würdigen Gefellen, durch Schikanen aller Art, so viel Hindernisse in den Weg, daß wir uns nach einem Zuge von 23 Tagen, noch vierzehn Tagesreisen weit von der Tripolitanschen Grenze befanden. Hier sollten wir nun drei Wochen auf die Rückkehr des Boten warten, welcher Briefe wegen unsers Einzuges, und die Erlaubniß hiezu von Seiten des Kalib-Wis und des Scheiks der Arabis, aus Bengasi bringen sollte, und eben so viel Zeit bedurften wir, um diesen Ort mit unserer Caravane zu erreichen. So würden also zehn Wochen bis zu unsrer Ankunft daselbst verstrichen, und mir folglich von der ganzen zur Reise bestimmten Zeit, nur noch drei bis vier Wochen übriggeblieben seyn, die nicht einmal zu meiner Rückkehr hingereicht haben dürften, wenn ich auch unmittelbar nach der Ankunft zu Bengasi wieder abgereist wäre. Dieser Umstand, so wie auch der, daß ich wegen anderweitiger Unternehmungen spätestens den roten Januar in Kairo seyn wollte, bestimmten mich umzukehren. Meine Reisegefährten, die Herren Kunz, Hemprich, Ehrenberg, Scholz und Bodrini, von denen ich den letztgenannten dem ersten zum Gehülfen

zurückließ, entschlossen sich dagegen, die Reise fortzusetzen, da es ihnen nicht, so wie mir, auf eine genaue Berechnung der Zeit ankam. Mir war dies um so angenehmer, da uns Fremde die Ausföhrung jener interessanten Unternehmung beneidenen. Für mich sorgte bei dieser Gelegenheit ganz besonders die Vorsehung; denn an dem Tage unserer Trennung, wo ich bis tief in die Nacht marschirt war, ward eine Entzündung, die sich einige Tage zuvor an meinem Arme gezeigt hatte, so schlimm, daß ich in dem engen Thale eines wüsten Gebirges liegen bleiben mußte. Hier boten mir zwei Flegen, die in der Entfernung einer deutschen Meile dem fargen Felsen einige Nahrung abgewannen, alle Tage eine Flasche Milch dar, womit ich meine Wunden katalasimirte und unter unsäglichen Schmerzen glücklich zum Aufbruche brachte. Ungeachtet der Dede der Gegend (bei Nacht heuten die Wölfe um mein Zelt) und der Margeit unserer Rüche, die ich übrigens nicht empfand, da ich keine Nahrung zu mir nahm, würde ich hier gern meine Genesung abgewartet haben; allein der Schif erklärte, er habe keine Nahrung mehr für seine Araber und nur noch auf fünf bis sechs Tage Futter für seine Pferde. Für die ersten wollte er ein Cameel nach dem anderen schlachten; aber für die letzten wisse er keinen Rath zu schaffen. Wenn ich dagegen einen viertägigen forcirten Marsch, durch einen schrecklich wüsten Strich, nach Siwah wagen wollte, so hinge dies von meinem Befehl ab. Ich besann mich nicht lange, und die Vorsehung schickte mir, wie einst dem Alexander auf seinem Zuge nach derselben Dase, einen Regen (den einzigen, den wir auf unserer ganzen Reise durch die Wüste hatten) und als dessen Produkt, mit Bechern aus allen Felsenhöhlen geschöpft, unsere Schläuche angefüllt und unsere Cameele getränkt hatte, beschloß ich den folgenden Morgen aufzubrechen. Den ersten Tag legten wir 13, den zweiten 19, den dritten 17, und den vierten 10 Stunden bis zur Dase des Jupiter Ammon (Siwah) zurück. So viel Stunden mit angeschwollenem Arme auf einem stumpfen Pferde zuzubringen und bei Nacht auf offenem Felde ohne Feuer und Nahrung zu campiren, war keine Kleinigkeit; um so größer war der Jubel, als wir die

Dase erreichten, ein Jubel, der sich von Seiten der Araber dadurch kund gab, daß sie mit und ohne Kugeln fast ohne Aufhören rings um mich her schossen. Wie mir dabei zu Muthe war, läßt sich leicht errathen, zumal da mein unruhiges arabisches Pferd bei jedem Schusse in die Höhe sprang. Indessen theilte ich die Freude meiner Gefährten um so williger, da ich bei meiner Ankunft in Siwah erfuhr, daß ich einer großen G-fahr entgangen sey. Als wir nämlich am Abend zuvor, ein Paar Stunden unter freiem Himmel ohne Feuer, und bei unserer großen Ermüdung ohne Geräusche zu brachten, waren 50 berittene Räuber, ohne die Cameel-Treiber, die sie bei sich führten, zu zählen, nahe vor uns vorbeigezogen, ohne uns bemerkt zu haben. Hätten sie uns wahrgenommen, so würde es um uns geschehen gewesen seyn, da wir nur 15 Combattanten waren, und die Araber im Lager selten Vorsehungs-Maasregeln gebrauchten, auch gewöhnlich in einen wahren Todesschlaf versunken liegen. Auf der Stelle, wo wir lagerten, war es übrigens nicht erfreulich, die Gebeine von fünf Hirten mit ihren Heerden zu finden, die einige Jahre vorher hier verdurstet waren. Doch in der Wüste darf man an bergleichen Anfälle nicht denken; denn erwägte man, daß man durch einen Angriff, durch das Davonlaufen eines Cameels und durch die boshafte Vernichtung oder Ausleerung eines Wasserschlauhs, in's größte Verderben gerathen kann, so würde man keinen frohen Augenblick haben. Ungeachtet wir einigemal dem Wassermangel nahe waren, ja wirklich zweimal vier und zwanzig Stunden lang, während einer Hitze von 30 Grad Reaumur im Schatten, nichts zu trinken hatten: so waren wir doch unbesorgt und vergnügt. Unsere Sorglosigkeit ging so weit, daß wir eines Tages, als wir Reiter auf hohen Höhen entdeckten, und Erde oder Sand zum Zeichen des Allarms in die Höhe warfen, keine Patronen hatten, weil solche in den Coffern verpackt waren. In der Folge waren wir vorsichtiger und hielten auf gefährlichen Punkten Wache, welche Vorsicht auch nicht unnütz war, da wir, in der Nähe von Paratonium, eines Abends Räuber aus unserem Lager verschreckten. Bei einem Ueberfalle ist nur die Rede von Siegen oder Ster-

ben; denn Alles wird bei dieser Gelegenheit ermordet. Wehe dem, der auf dem Schlachtfelde liegen bleibt, denn er muß vor Hunger sterben oder wird von Wölfen und Hyänen langsam zu Tode gemartert. Glücklicherweise entging ich aller Gefahr und noch einer sehr dringenden in der Dase des Jupiter Ammon selbst. Nur scheinbare Ruhe und die Verkeimung besonderer Umstände vermochten mich zu r. ten. Doch die nähere Auseinandersetzung des Vorgefallenen behalte ich der mündlichen Unterredung vor. In der Dase des Jupiter Ammon habe ich manches Interessante gesehen, und ich denke, darüber Einiges schriftlich und bildlich beizubringen, was nicht ganz unwichtig erscheinen dürfte. Während der 5 Tage meines dortigen Aufenthaltes bestieg und durchkroch ich mehrere Ruinen, Felsen und an 50 Catomben. Ich habe Hoffnung, die Kartoffeln dahin zu verpflanzen; denn als die Scheits des Dases bei mir aßen und ich ihnen diese Frucht vorsetzte, gefiel sie ihnen so wohl, daß sie auf mein Anrathen beschloßen, sie anzupflanzen. Bei der ersten Gelegenheit werde ich sie ihnen von Kairo aus, wo man sie von Europa erhält, zusenden. Auf dem Wege von Siwah hieher waren wir oft ohne Fleisch und ein Paar-mal ohne Butter. Von der letzten verschaffte sich der Scheik einmal einen Vorrath aus einem arabischen Lager. Doch sie wollte mir nicht munden; denn Schaaf- und Ziegen-Butter in ein gepichtes, mit Honig bestrichenen Fell gegossen, war wohl nicht das beste Bereitungsmittel für unsere Speisen. Dazu rechnet man das schlecht riechende, schlammige und salzige Wasser, womit man sich gewöhnlich beheizen muß, und man wird sich einen Begriff von den Genüssen machen können, auf die man sich in der Wüste reducirt sieht. Doch man vergißt das Unangenehme bald und behält bloß die Erinnerung an das Angenehmere. Durch eine Relation von meiner 56tägigen Exkursion, eine Charakter-Schilderung von der Schleglichkeit der Beduinen-Araber, und einige Worte über zweckmäßige Einrichtungen von Caravanen, gedenke ich übrigens andere Reisende vor manchen Mühseligkeiten und Verdrießlichkeiten zu bewahren. Für keinen Preis in der Welt würde ich unter ähnlichen Umständen jenen Zug wiederholen, aber auch eben so

wenig die gesammelten Kenntnisse veräußern. Seit meiner Ankunft hieselbst habe ich bereits mehrmals den Nil besahren, die Umgegenden besuchen und dem Pascha meine Aufwartung gemacht, der mich stets mit einer Auszeichnung behandelt, die noch keinem anderen Europäer, selbst vom höchsten Range, zu Theil geworden ist. Ich kann ihn besuchen, wenn ich will. Dies trifft nicht meine Individualität, sondern das Gouvernement, dem ich anzuhören das Glück habe. In wenigen Tagen werde ich die Pyramiden von Gize und Sajara, und die dortigen Ibisbrunnen besuchen, worauf ich meine Reise nach Ober-Aegypten anzutreten gedenke. Der Nil ist dieses Jahr außerordentlich stark ausgetreten gewesen, so daß noch jetzt ein Paar große Plätze von Kairo wie Seen überschwemmt sind. Ich habe mich an diesen herrlichen Gewässer. Anbei erfolgen einige Paras. Der goldene hält 8 unserer Groschen: von den silbernen gehen etwa 40 auf 3 Groschen. Für einen solchen silbernen Para erhält man in Aegypten 6 bis 12, in Rubien gar 50 Eier. Auf dem platten Lande Aegyptens kauft man für einen Preussischen Thaler zwölf Stück Hühner, und doch möchte ich nicht für immer hier leben u. s. w."

Der Herzog Decazes, französischer Gesandter am englischen Hofe, der bekanntlich in Paris angekommen, ist willens seine kranke Gemahlin nach Nizza zu begleiten. Wie es heißt, ist es der Wunsch der Liberalen und Doctrinaires, den Herzog wieder an der Spitze des Ministeriums zu sehen; wie man aber versichert, wolle er auf keinen Fall wieder ins Ministerium treten.

Durch die rastlosen Bemühungen des Grafen von Lühow, österreichischen Botschafters zu Constantinopel, haben die Kaufleute zu Triest manche Begünstigungen in der Türkei erhalten. Der Handel mit der Levante wird daher auch immer ausgedehnter und umfassender.

Madame Catalani war am 13. März in Regensburg eingetroffen, und wollte den 22ten März, im großen Saale des neuen Gesellschaftshauses, ein Concert geben.

(Verspätet.)

Meine hier unter heutigem Dato vollzogene Verlobung mit Caroline Freyin von Rosmer habe ich die Ehre allen meinen verehrten Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn den 22. März 1821.

Ernst Alois Ignaz Freiherr von Stillsfried und Rattoitz, Ritter des St. Georgen-Kreuzes und Lieutenant im 4ten Husaren-Regiment (Ersten Schlesschen).

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Auguste mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justitiarius Herrn Hirschmeyer beehre ich mich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 26. März 1821.

Rufsch, pensionierter Königl. Regierungs-Calculator.

Mit Bezugnahme auf vorsehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte zum fernern Wohlwollen ihren Verwandten und Freunden

Auguste Rufsch.

Hirschmeyer, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justitiarius.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frauen von einer gesunden Tochter habe ich die Ehre meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Schönwalde den 26. März 1821.

G. v. Metchenbach,
Oberstlieutenant v. d. A.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Verwandten ergebenst an.

Jauer den 28. März 1821.
Der Königl. Post-Administrator
Post-Kommissarius Gütler.

Die am 23ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Henriette gebornen Aßrig von einem gesunden munterem Mädchen mache ich hierdurch den an diesem für

uns so frohen Ereigniß theilnehmenden Freunden ergebenst bekannt.

Schurgast den 26. März 1821.

Lüpcke, Stadtrichter.

Den am 24ten d. M. erfolgten Tod meines theuern geliebten Mannes, des Rittmeisters v. d. A. Friedrich Wilhelm von Scheibner, nach langen Leiden und zuletzt hinzugetretener Gehirn-Erkrankung, in dem Alter von 36 Jahren 11 Monaten, zeigt Unterzeichnete tiefgebeugt entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst an, und empfiehlt sich mit ihren vier verwaisenen unmündigen Kindern zu freundschaftlicher Theilnahme.

verwittwete von Scheibner

geborne von Bünau.

Rimptsch den 28. März 1821.

Heute Morgen um 3 Uhr entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben unsere gute, innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau C. E. F. Cramer geb. Kaller, im 76sten Jahre ihres frommen und wohlthätigen Lebens. Wir verlieren an ihr die treueste und liebevollste Freundin, und jeder, der die Verstorbene kannte, wird die Größe unsers Verlustes begreifen und darum eine aufrichtige Theilnahme uns nicht versagen.

Landeshut den 24. März 1821.

Caroline Alb. Hof. verwittw. Merker geb. Cramer,
Johann Christian August Cramer,
Wilhelmine Sophie Elisabeth Merker geb. Cramer,
Joh. Christ. Fried. Cramer geb. Kaller, als Schwiegertochter.
Joh. Jacob Merker, als Schwiegersohn.

Friedr. Robert
Richard August
Marie Elisabeth
Günther Leopold
Oswald August
Philipp Heinrich
Pauline Emilie
Merker, als Enkel.

Gestern Abends 7 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, unsere geliebte Mutter und

Schwiegermutter die verwittw. Kaufmann Maria Cecola geborne Foltek im 62sten Jahre ihres Alters, an der Lungenlähmung. Dies zur Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten.

Ratibor den 26. März 1821.

Jeanette	} als Kinder.
Louise verehl. Floegel	
Josephine	
Der Kaufmann Bernhard Cecola,	
Der Königl. Oberlandesgerichts-Rath Floegel als Schwiegersohn.	

Münsterberg den 26. März 1821. Unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen zeigen hiermit die unterzeichneten Kinder den Todesfall unserer guten Mutter der verwittweten Frau Hauptmann Pegolt gebornen Ohlen im 70sten Jahre ganz ergebenst an.

Friedrich Pegolt, Premier-Lieutenant außer Diensten.

August Pegolt, Premier-Lieutenant außer Diensten und Accise-Rendant.

Ferdinand Pegolt, Major der Gensd'armee.

Friederique Pegolt.

Charlotte Pegolt.

Gestern entschlief nach bald vollendeten 89 Jahren, aus Folge gänzlicher Entkräftung, unsere verehrungswerthe Tante, die verwittwete Frau Stadt-Gerichts-Ärztin Magusch geb. Hoffmann hieselbst. Wir machen dies uns äußerst betrübende Ereigniß ihren und unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte bekannt, durch Beileidsbezeugungen unsern gerechten Schmerz nicht zu vermehren. Breslau den 29. März 1821.

Wilhelmine verw. Barchewitz geb. Prusse.

Friederike Prusse.

Am 28ten dieses entschlummerte unser guter Mann, Vater, Groß- und Ur-Großvater, der pensionirte Güter-Bestätiger Johann Wilhelm Reinhardt, an Entkräftung, in einem ehrenvollen Alter von 86 Jahren. Sein Lebenswandel war stets redlich und gut. In seinem regen Wirkungs-Kreise erwarb er sich

dadurch die Zuneigung seiner Herren Vorgesetzten und die Liebe vieler seiner Freunde. Unerlöschlich wird uns das Andenken an den Verbliebenen bleiben. Ruhe seiner Asche.

Breslau den 30. März 1821.

Verw. Reinhardt geborne Mägen, nebst Tochter, Enkel-Kinder und Ur-Enkel.

Sanft entschlummerte zum frohen Erwachen den 28ten dieses zu Mittag um 12 Uhr meine herzlich geliebte Gattin, geborne Hönisch, und Schwester der Mitunterzeichneten, in einem Alter von 60 Jahren und 9 Monaten. Mit dem schmerzlichsten Gefühle machen wir dieses unseren Verwandten und Freunden bekannt, und bitten um stille Theilnahme.

Breslau den 31. März 1821.

Lachmund, pensionirter Regierungs-Calculator.

Verwittwete Lampel, als Schwester.

Tiefgebeugt und mit christlicher Ergebung in den unerforschlichen Willen des Ewigen, erfülle ich nach dem verhängnißvollen Verlaufe einer Woche, seit dem Tode meiner unvergesslichen Tochter Mathilde, zum zweitenmal die schmerzliche Pflicht: den am 28ten d. erfolgten Verlust meines einzigen, zwölf-jährigen Sohnes Emil — welchen, so wie seine vorangegangene Schwester, ein bössartiges Scharlachfieber aus unserer Mitte riß — theilnehmenden Freunden und Verwandten anzuzeigen. Gehorsam, kindliche Liebe und Frömmigkeit — Tugenden, welche er in seinem kurzen Leben übte — so wie das Vorgefühl himmlischen Friedens, welches ihn in seinen letzten Lebensstunden begeisterte, werden das unter seinem und seiner Schwester Verlust fast brechende Herz der Eltern und ihrer zurückgebliebenen einzigen Tochter bis zum Wiedersehen im besseren Leben erfüllen. Möge diesseits aus der stillen Ergebung in die göttliche Fügung mein einziger Trost für das Unerseglische hervorgehen.

Oppeln den 29. März 1821.

Neumann, Regierungs-Rath.

F. z. O. Z. 3. IV. 5. Obl. Inst. ☐ I.

A. 3. IV. 5. I. & T. ☐ I.

In der privilegirten **Schleßischen Zeitungs-Expedition**, **Wilh. Gottl. Korn's**

Buchhandlung, ist zu haben:

Echo, das, aus den Eälen europäischer Höfe und vornehmster Zirkel, oder merkwürdige Erzählungen und unbekannte Anekdoten von den Ereignissen der neuesten Zeit. 6tes Stück für 1820. 8. Leipzig. Geh. 1 Rthlr.

Becker, G. W., Sicht und Rheumatismus, oder Unterricht für Jedermann, wie man sich gegen alle unter dem Namen: Sicht, Podagra, Chiragra, Fluß &c. bekannten Leiden verwahren und glücklich davon befreien kann. 4te Auflage. 8. Pirna. 15 Sgr.

Carlisle, A., die Schwächen des Alters nebst den Mitteln, welche möglichst zu mildern und das Leben zu verlängern. Aus dem Englischen von G. W. Becker. 2te Auflage. 8. Leipzig. 15 Sgr.

Glag, J., Iphigäa, ein moralisches Unterhaltungsbuch für die weibliche Jugend. 2 Bände. Mit Kupfern. 4te Auflage. 12. Frankfurt. Geh. 2 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant (Pr. Naach.) **Breslau**, den 29. März 1821.

Weizen 2 Rthlr. 2 Sgr. 10 D'. — 1 Rthlr. 24 Sgr. 1 D'. — 1 Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.

Rooggen 1 Rthlr. 7 Sgr. 2 D'. — 1 Rthlr. 4 Sgr. 1 D'. — 1 Rthlr. 1 Sgr. 1 D'.

Gerste 1 Rthlr. 27 Sgr. 5 D'. — 2 Rthlr. 2 Sgr. 2 D'. — 2 Rthlr. 25 Sgr. 9 D'.

Safer 1 Rthlr. 19 Sgr. 8 D'. — 1 Rthlr. 18 Sgr. 6 D'. — 1 Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.

Sicherheits-Vollzet.

(Steckbrief.) Nachstehend bezeichneter, der Diebstahls-Theilnahme dringend verdächtige **Weber Carl Hase** hat sich am 10ten Januar d. J. unter Zurücklassung seiner Sachen und unter Mitnahme eines Ausweisung-Attestes seines Gefellen **Joseph Bartobischek**, aus **Wenzlaus** bei **Königsgrätz**, wofür er sich daher leicht ausgeben kann, von **Ober-Weilau** heimlich entfernt. Es werden daher alle resp. Militär- und Civil-Behörden ersucht, zur Wiederergreifung des **Hase** mitzuwirken und ihn nach seiner Habhaftwerdung an uns abliefern zu lassen.

(Signalement.) **Carl Hase**, aus dem **Vogtlande** gebürtig, **Weber** zu **Ober-Weilau**, 30 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, untersefter **Statur**, hat blonde Haare, dergleichen Bart, etwas hohe Stirn, stumpfe Nase, bläuliche Augen, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn und rundes blaßes breites Gesicht mit Pockennarben und einem Ausschlag. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Rock, dergleichen Kragen, Mantel ohne Ermet, runden Hut und Stiefeln mit braunen Stulpen. **Schweidnitz** den 18. März 1821.

Königl. Fürstenthums-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung, wegen abgeänderter Abgangszeit der **Halle-Leipziger** fahrenden Post.) Vom 1sten April d. J. an, wird die **Halle-Leipziger** fahrende Post des **Mittwochs** und **Sonntags** Nachmittags um 3 Uhr von hier abgehen, mit welcher nun auch wieder **Poste**, **Gelder** und **Sachen** nach **Jauer** abgesandt werden. **Breslau** den 27. März 1821.

Königl. Ober-Post-Amt.

(**Fahrmärkte-Anzeige**.) Der diesjährige hirsige **Publica Kram- und Viehmarkt** wird vom 9ten bis 12ten April, der **Maria-Heimsuchungs-Markt** vom 9ten bis 12ten Juni, und der **Michaelis-Markt** vom 24sten bis 27sten September hierselbst abgehalten werden, welches dem **Publico** hiermit nachrichtlich bekannt gemacht wird. **Reichenbach** den 8. März 1821.

Der Magistrat.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

(Vom 31. März 1821.)

(Bekanntmachung.) Die Brauerei und Branntweinbrennerei des Domainen-Rent-Amt's Brieg soll im Wege der öffentlichen Vicitation zum Verkauf und resp. zur Erbverpachtung gestelt werden. Es gehören zu derselben: 1) das Schant-Gebäude von 72 Fuß Preuß. Maas lang und 42½ Fuß tief, mit einer großen Schantstube, einer geräumigen Flaschen-Kammer, einem gewölbten Backhause, einer Küche, und unterm Dache zwei Giebel-Stuben nebst einer Küche; 2) im Souterrain gewölbte Keller; 3) das dem Schanthause geg enüberstehende Brauhaus, 165 Fuß in der äußern, und 88 Fuß in der Hof-Fronte lang und 36 Fuß tief, nebst Malz-Dörre, geräumiger Lenne und Malzstock; 4) die unmittelbar an die Brauerei stoßende Branntweinbrennerei, massiv gebaut, mit Kreuzgewölben, 56 Fuß lang, 36 Fuß tiefer, mit einem massiven Fronten-Vorbau von 39 Fuß Länge, 6½ Fuß Breite; 5) das Brauer- und Brenner-Wohnhaus, 50 Fuß lang, 19½ Fuß tief, 3 Stock hoch, massiv, mit 3 bewohnbaren Zimmern; 6) zwei Schwarzwich-Ställe, wovon der eine 54½ Fuß lang und 26½ Fuß tief, der andere aber 28½ Fuß lang und 26½ Fuß tief ist. Dieser legirischriebene Stall bleibt jedoch vom Verkauf ausgegeschlossen. 7) Ein Urinir-Schuppen, 16 Fuß lang, 6 Fuß breit; 8) ein Staketen-Zaun von 135 Fuß lang, 7 Fuß hoch; 9) ein Theil des Schloßhofs-Raumes, welcher in der Charte näher bezeichnet ist; 10) das eiserne Inventarium an Brauerei- und Brennerei-Geräth, welches der Pächter zurückzugewähren hat, — nach den gefertigten besondern Inventarien. Mit veräußert wird 11) das Verlags-Recht der zwangspflichtigen Kretschame, und zwar I. mit Bier und Branntwein a) des Kretschams zu Bankau, b) zu Bärzdorf, c) zu Zindel, d) zu Groß-Döbern, e) zu Klein-Döbern, f) zu Schöplowitz, g) zu Moselach, h) zu Lumburg. II. Nur mit Branntwein, nicht aber mit Bier: a) des Kretschams zu Belesen, b) zu Grünungen, c) zu Michelwitz, und d) zu Scheidelwitz. Der Termin zu dieser Urrende-Veräußerung ist auf den 16ten April d. J. in dem Geschäft-Local des Rent-Amt's zu Brieg, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Rent- und Justiz-Amt anberaumt worden, bei welchem Erwerbslustige die Bedingungen 14 Tage vor dem Termine einsehen können. Auch werden solche von da an in unserer Domainen-Registrieratur ausgelegt werden. Wosern die Veräußerung nicht von statten gehen sollte, wird den folgenden Tag, als den 17ten k. M., das Ausgebot der Urrende zur anderweitigen Zeitverpachtung geschehen. Breslau den 15ten März 1821.

Königliche Regierung. Zweite Mittheilung.

(Bekanntmachung.) Die zeitherige General-Pacht des Domainen-Amt's Carlsmarkt läuft mit Trinitati d. J. ab, und es soll dieses Amt vom 1sten Juni d. J. an, auf 12 einander folgende Jahre von neuem meistbietend verpachtet werden. Das Amt Carlsmarkt liegt im Briesgischen Kreise und der Sitz desselben 8 Meilen von Breslau, 2 Meilen von Brieg und 4 Meilen von Oppeln, auf der rechten Seite des Oderstroms. Die dazu gehörigen Vorwerke und nutzbaren Flächen sind folgende: 1) das Vorwerk Carlsmarkt, enthaltend: 819 Morgen 153 □ Ruthen Ackerland, 15 M. 2 □ R. Gartenland, 253 M. 141 □ R. Wiesen, 7 M. 134 □ R. Hütung, zusammen 1096 Morgen 70 □ Ruthen. 2) Das Vorwerk Niebzig, bestehend aus 976 Morgen 143 □ Ruthen Ackerland, 289 M. 115 □ R. Wiesen, 11 M. 9 □ R. Hütung, zusammen 1377 Morgen 87 □ Ruthen. 3) Das Vorwerk Rauern, enthaltend: 903 Morgen 150 □ Ruthen Ackerland, 15 M. 120 □ R. Gartenland, 195 M. 28 □ R. Wiesen, 23 M. 49 □ R. Hütung, überhaupt 1197 Morgen 167 □ Ruthen. 4) Das Vorwerk Raschwitz, enthaltend: 545 Morgen 127 □ Ruten Ackerland, 1 M. 106 □ R. Gartenland, 128 M. 130 □ R. Wiesen, zusammen 676 Morgen 13 □ Ruthen. 5) Das Vorwerk Rogelwitz, enthaltend: 618 Morgen 26 □ Ruthen Ackerland, 25 M. 157 □ R. Gartenland, 205 M. 52 □ R. Wiesen, 41 M. 56 □ R. Hütung, zusammen

890 Morgen 111 □ Ruthen. 6) Das Vorwerk Althammer, enthaltend 354 Morgen 147 □ Ruthen Ackerland, 28 M. 27 □ R. Gartenland, 275 M. 10 □ R. Wiesen, zusammen 658 Morgen 4 □ Ruthen. Die Vorwerks-Gebäude sind in gutem baulichen Stande, und auf dem Vorwerk Carlsmarkt befindet sich ein massives herrschaftliches Wohnhaus. Zu dem Amte gehören ferner eine Brauerei und Branntweinbrennerei nebst inventarischem Geräthe, und die beiden herrschaftlichen Breitmühlen zu Alt-Cöln und Althammer, ingleichen die Mahlmühle zu Stoberau, welche zu Ztel dem Amte zugehört, und andere in den Anschlägen erwähnte Nutzungen. Auch wird mit der Pacht ein nicht unbedeutendes Inventarium überwiesen. Der Termin zu dieser Verpachtung wird auf den 30sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem hierzu ernannten Commissario abgehalten werden, bei welchem sich die Pachtlustigen zuvor über ihre Cautions- und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben. Die Ertrags-Anschläge und die Pacht-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Termine sowohl in unserer Registratur als beim Rent-Amt zu Brieg zur Einsicht ausgesetzt werden, und steht es Jedem frei, sich von den Local-Verhältnissen an Ort und Stelle zu unterrichten, wobei von dem gegenwärtigen General-Pächter die erforderliche Auskunft gegeben werden wird. Breslau den 17. März 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

(Wegen Veräußerung der Grüninger Teichländereien.) Die bei dem zum Domänen-Amte Brieg gehörigen, $\frac{1}{2}$ Meile von Brieg und $1\frac{1}{2}$ Meilen von Ohlau entfernten Dörfe Grünigen belegenen sogenannten Teichländereien sollen im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft oder vererbpachtet werden. Diese Ländereien bestehen 1) aus dem Pfaffen-Teich von 9 Morgen 16 □ Ruthen, 2) aus dem Alt-Teich von 12 M. 147 □ R., 3) aus dem Steinernen oder Qual-Teich von 6 M. 68 □ R., 4) aus den 4 Hältern, den zwei Krumm-Teichen und dem kleinen Teiche, dem 1sten und dem 2ten Theil des Mittel-Teichs, nebst dem Jaasfen-Teich, zusammen von 24 M. 9 □ R.; 5) dem Trespen-Teich von 6 M. 119 □ R., 6) aus dem Hecht-Teiche, dem ersten und dem zweiten Theil des Gersten-Teichs von 29 M. 70 □ R., überhaupt aus 88 Morgen 69 □ Ruthen. Der größere Theil dieser Teiche enthält Wiesewachs und nur der mindere Ackerland; auch ist das darin stehende Holz Gegenstand der Veräußerung. In der Hinsicht, daß die Einsassen von Grünigen wünschen dürften, die Teichgrundstücke durch Kauf oder Erbpacht eigenthümlich an sich zu bringen, sind dieselben, wie der ausgehängte Anschlag nachweist, in kleine Theile von 2 bis 3 Morgen zerlegt und gewürdigt worden. Gleichwohl soll es gestattet seyn, auf einzelne und auf die gesammten Teiche zugleich zu bieten, und behält die Regierung sich den Zuschlag vor. Zur Veräußerung durch Kauf oder Erbpacht ist ein Bietungs-Termin auf den 18ten April d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Steuer- und Rent-Amt zu Brieg im dortigen Amts-Localle anberaumt, woselbst auch die Anschläge und Bedingungen von jetzt an, eingesehen werden können. Wenn die Licitation zur Veräußerung nicht von entsprechendem Erfolge seyn sollte, wird den 19ten April c. von gedachtem Amte ein Licitations-Termin zur Zeitverpachtung abgehalten werden, worüber die Bedingungen an gleicher Stätte zur Einsicht ausliegen, und es ist auch die Zeitpacht auf das Ganze und einzelne Teiche gestellt. Erwerber- und Pachtlustige können ihre Gebote in jenen Terminen nach gehörigem Ausweise über ihre Zahlungsfähigkeit abgeben. Breslau den 23. März 1821.

Königliche Preussische Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement, betreffend den Verkauf des zum Königl. Domänen-Amt Alt-Reichenau gehörigen Vorwerks Ruhbank.) Es ist beschlossen worden, das zum Königl. Domänen-Amt Alt-Reichenau gehörige Vorwerk Ruhbank an den Meistbietenden zu verkaufen. Dieses Vorwerk ist $\frac{1}{2}$ Meile von Landshut, $1\frac{1}{2}$ Meile von Gräffau und $1\frac{1}{2}$ Meile von Alt-Reichenau gelegen. Die dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude befinden sich in einem vorzüglich gutem Zustande. Das Vorwerk Ruhbank enthält an Hofraum und Gebäuden 1 Morgen 10 □ Ruthen, an Gartenland 40 □ Ruthen, an Ackerland 85 M. 27 □ R., an Wiesen und Gräseren 143 M. 60 □ R., an Hütung 10 M. 74 □ R., an

Unland 7 M. 4 □ M., an Felchen 16 M. 91 □ M., zusammen 263 Morgen 126 □ Ruthen. Der Bietungs-Termin ist auf den 12ten Mai d. J. früh um 9 Uhr vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Regierungs-Rath Roelbechen in dem Königl. Amtshause zu Ruhbank bestimmt. Die Charte, der Ertrags-Anschlag und die Verkaufs-Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Finanzen-Registratur und die Bedingungen bei dem Domainen-Beamten Schilobach zu Ruhbank eingesehen werden; auch wird der Letztere einen jedem Kaufslustigen, der sich deshalb an ihn wendet, die etwa nöthige Auskunft über die örtlichen Verhältnisse geben. Vor der Licitation selbst hat der Bietungslustige sich wegen seiner Zahlungsfähigkeit bei dem ernannten Königl. Commissario gehörig auszuweisen. Liegnitz den 11. März 1821.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. Pars 1. des allgemeinen Landrechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Blumerode verstorbenen Landesältesten Ludwig Alexander v. Szechow die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwaigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 13. März 1821.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Verpachtung.) Die der hiesigen Cämmerlei zugehörige Brauerei nebst sogenanntem Herrn-Malzhaufe, die bei beiden befindlichen Keller und sonstigen Gelaße, desgleichen der hierzu gehörige sogenannte Schweidnitzer Keller unter dem Rathhause, zur Ausübung des Bierbrauens, sollen vom 1sten Juli d. J. ab auf anderweitige 6½ Jahre verpachtet werden. Wir haben hierzu auf den 5ten April dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr einen Bietungs-Termin angesetzt, in welchem sich Pachtlustige auf dem rathhäuslichen Fürsitzsaal einfinden können. Die Pacht-Bedingungen sind täglich bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny einzusehen; auch haben sich an denselben diejenigen zu wenden, welche die zu dieser Pacht gehörigen Lokale vor dem Bietungstermine in Augenschein zu nehmen wünschen. Breslau den 20. März 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Subhastations-Proclama.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hiernach zur allgemeinen Kenntniß, daß das zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Deputats-Rendanten Conrad gehörende, auf dem ehemaligen Festungs-Terrain vor dem Schweidnitzer-Thore, der Straße nach Strehlen gegenüber gelegene Haus, nebst dem dazu gehörigen ehemaligen Kellerschen Garten, welches Grundstück nach der bei dem vor unserer Registratur aufgehängten Proclama einzusehenden Lage auf 20,086 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt sind, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 6 Monaten in den dazu angesetzten Terminen, nämlich den 2ten Juni und den 2ten August, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 3ten October d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Justizrath Herrn Rambach in unserm Partheienzimmer in Person oder durch gehörig inservirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten und der obervormundschaftlichen Behörde erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Gebieteren erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Lösung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden For-

beruhen, und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden. Gegeben
Breslau den 20. März 1821.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) In Gemäßheit des §. 130. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung wird hiermit bekannt gemacht, daß die, der verwittweten Majorin v. Falkowsky, gebornen Freylin v. Stillfried, nach ihrer Anzeige verbrannte hauptlandschaftliche Recognition über erfolgte Einziehung des Pfandbriefes auf Kalkau K. L. No. 420. über 360 Rthlr. durch ein rechtskräftiges Erkenntniß des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor amortisirt und für ungültig erklärt worden ist. Es würde also auf diese Recognition, wenn sie auch je wieder zum Vorschein kommen sollte, von der Schlesiſchen Landschaft niemals eine Capitals- oder Zinsen-Zahlung geleistet werden, und ist vielmehr die Verabfolgung des bereits deponirten Pfandbriefes von gleichem Betrage nebst den aufgelaufenen Zinsen an die Frau Extrahentin verfügt worden. Breslau den 22. März 1821.

Schlesiſche General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß das Geschäfts-Locale der Breslau-Briegſchen Fürstenthums-Landschaft von der Böttnergasse auf die Weidengasse in das ehemalige Königl. Ober-Berg-Amts-Haus verlegt worden, in welchem von heute an ihre Geschäfte betrieben werden. Breslau den 26. März 1821.

Breslau-Briegſche Fürstenthums-Landschafts-Direction. v. Metner-Sdorff.

(Edictal-Citation.) Von dem Bisthums-Conſiſtorio 1ſter Inſtanz wird auf den Antrag der Maria verehel. Mayer geb. Schlinger hierſelbſt, deren bereits vor 6 Jahren bößlich von ihr entwichener Ehemann, der Strumpffriſcher Mayer, hierdurch öffentlich vorgeladen, vom 9ten Februar d. J. angerechnet, binnen 3 Monaten, ſpäteſtens aber in dem auf den 30ſten Mai vor dem Secretair Hrn. Brier anberaumten peremptoriſchen Termine Vormittags um 10 Uhr in unſerer Gerichtsſtelle auf dem Dohm hierſelbſt in Perſon zu erſcheinen, daſelbſt über die von ſeiner Ehefrau wider ihn angebrachte Ehe-Separations-Klage ſich zu erklären, von ſeiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, und hiernächſt das Weitere; bei ſeinem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die von der Klägerin angegebenen Umstände als richtig und zugestanden werden angenommen und auf Ehe-Separation nach katholiſchen Grundſätzen erkannt, er auch für den allein ſchuldigen Theil geachtet werden wird. Dohm Breslau den 9. Februar 1821.

(Bekanntmachung.) Nachdem auf den Antrag der hinterlaſſenen Wittwe und Vormundſchaft über den in 4560 Rthlr. 15 Sgl. 113 D. beſtehenden Nachlaß des zu Fürſtenau verſtorbenen geweſenen Wirthſchafts-Inſpector Johann Philipp Lachnitz der erbschaftliche Liquidations-Proceß dato eröffnet worden; ſo werden alle Verlaſſenſchafts-Gläubiger hiermit aufgefordert, ſich in dem auf den 27ſten April 1821 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in der Gerichts-Canzlei zu Fürſtenau entweder perſönlich oder durch einen mit Vollmacht verſehenen Mandatarius, wozu ihnen bei ermangender Bekantheit der Königl. Stadtrichter Herr von der Belde zu Lobten vorgeschlagen wird, gehörig zu melden, ihre Forderungen anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweiſen; die ausbleibenden Creditoren haben zu gewärtigen, daß ſie aller ihrer etwanigen Vorrechte verluſtig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der ſich meldenden Gläubiger von der Maſſe noch übrig bleiben möchte, verwieſen werden ſollen. Breslau den 12. Januar 1821.

Königl. Prinzliches Amts-Gericht Fürſtenau. Gräßner.

(Edictal-Citation.) Die unbekannten Erben des hier in Poſen am 22. Mai 1805 kinderlos und ohne bekannte Seitenverwandte verſtorbenen Bürgers Chriſtoph Piotrowski, aus Gallizien gebürtig, werden hiermit öffentlich vorgeladen, ſich in dem auf den 10. Januar 1822 Vormittags um 9 Uhr vor dem Land-Gerichts-Rath Hebdmann in unſerm Landgerichtſchloſſe angeſetzten Termin perſönlich oder durch geſetzlich zuläſſige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Juſtiz-Commiſſarien Maciejowski, Hoyer und Przepalski vorgeschlagen werden, zu melden und ſich als Erben des ic. Piotrowski gehörig

zu legitimiren, unter der Warnung, daß, im Falle ihres Nichterscheinens, der Nachlaß als eine vacante Erbschaft dem Staate anheim fallen und den Gesetzen gemäß damit verfahren werden wird. Posen den 26sten Februar 1821. Königl. Preuß. Land-Gericht.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht zu Groß-Glogau wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Riemer Kierschische Haus No. 594., jetzt No. 621., wozu sich bisher kein Käufer gefunden, und welches nach der gerichtlichen Taxe auf 2763 Rthlr. 18 Gr. Courant gewürdigt worden ist, auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich verkauft werden soll und der 9te Juni d. J. zur Auktion bestimmt ist. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Haus zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig sind, hierdurch aufgefordert, sich in dem gedachten Termine, welcher peremptorisch ist, Vormittags um 11 Uhr vor dem zum Deputato ernannten Herrn Assessor Regely im hiesigen Stadt-Gericht entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen wird. Glogau den 2. Februar 1821.

(Proclama.) Der Bürger und Webermeister Joseph Beck von hier ist am 28sten Februar c., mit einer Legitimations-Karte versehen, in das Reichenbachsche gereist, um angeblich einen Garnkauf zu entriren, hat aber seit daher weiter nichts von sich hören lassen; er wird daher von uns hierdurch aufgefordert, zu seiner zurückgelassenen bekümmerten Ehegattin und Kindern sobald zurückzukehren, oder im Unterlassungsfalle das weitere Gesezliche zu gewärtigen. Münsterberg den 26. März 1821. Der Magistrat.

(Nachricht für Aerzte.) Die unterm 5ten h. m. als vacant annoncirt gewesene ärztliche Stelle ist durch den Doctor medicinae Herrn Samburger bereits unterm 24sten h. m. besetzt, daher wir die Herren Aerzte hiervon in Kenntniß setzen. Zülz den 27. März 1821. Der Magistrat.

(Edictalcitation.) Der im Jahre 1813 zum Militair eingezogene und beim 7ten Schles. Landwehr-Regiment 1sten Bat. 1sten Comp. gestandene Soldat Samuel Schmidt, aus Guhlau Trebnitzschen Kreises gebürtig, welcher am 14. Januar 1814 ins Lazareth zu Erfurt gekommen und als vermißt ausgeführt steht, wird, da er bis jetzt nicht zurückgekehrt, auch keine Nachricht von sich gegeben, auf den Antrag seiner in Heydewilgen wohnhaften Ehefrau Susanna geb. Sufel vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 28sten May a. c. anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten hieselbst zu erscheinen, widrigenfalls er für todt erklärt und die zwischen ihm und seiner Ehefrau bestandene Ehe getrennt werden wird. Prausnitz den 23. Februar 1821. Das Heydewilgner Gerichts-Amt. Gottschling.

(Eichen-Rinde-Verkauf auf dem Stamm.) Nach der Bestimmung der Königl. Hochlöbl. Regierung soll in nachstehenden Wald-Distrikten die eichne Rinde auf dem Stamm meistbietend verkauft werden, und zwar 1) den 16ten April in dem Wald-Distrikt Strachate, Antheil Bischofswald und Margareth, woselbst der Licitations-Termin früh um 9 Uhr im Schafgortsch-Garten abgehalten werden wird; 2) den 17ten April im Wald-Distrikt Jedlig, wo die Käufer sich in der Oberförster-Wohnung zu Jedlig früh um 9 Uhr einfinden können; 3) den 18ten April in den Wald-Distrikten Kanigura und Grüntanne, des Forst-Revier 6 Weisterwitz, wird eine bedeutende Quantität Spiegelrinde auf dem Stamm meistbietend verkauft. Kauflustige werden eingeladen, an diesem Tage früh um 9 Uhr in der Unterförster-Wohnung in Grüntanne zu erscheinen, und sind die betreffenden Forst-Officianten angewiesen, die zum Schälten bestimmten Eichen vor den Terminen auf Verlangen vorzuzeigen. Scheibelewitz den 27. März 1821. Königl. Forst-Inspection. v. Nochow.

(Edictalcitation.) Camenz den 12. März 1821. Auf den Antrag des Bauerausszüglers Augustin Hauke aus Heinrichswalde wird dessen Sohn Ernst Hauke, welcher im Kriege 1814 in dem 1oten Infanterie-Regimente, dessen 7ten Compagnie diente, in der Action bei Jeanvilliers, am 14ten Februar 1814 schwer verwundet worden seyn soll und seit

jener Zeit verschollen ist, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 30sten Juni dieses Jahres Vormittags bei dem unterzeichneten Gericht entweder persönlich oder schriftlich zu melden, oder aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und den Gesetzen nach das Weitere verfügt werden wird.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Vieh-Auction den 11. April 1821 auf dem Dominio Ober-Alt-Wohlau, Wohlauschen Kreises, von 2 Stuten, 15 Kalben und einer bedeutenden Zahl von Schaafen.) Wenn ich zu vorstehender Auction ganz besonders die resp. Liebhaber von ausgezeichneter schönen Vieh einlade, so bin ich denselben auch schuldig, vorher eine kurze Notiz zu geben, was Sie zu erwarten haben. Die Stiere und Kalben sind auf das vollkommenste veredelt, durch Kreuzung der größten und milchreichsten Landkühe mit Original Schweizer Stieren. Sie sind im 3ten Jahre ihres Alters und bereits von Schweizer Stieren tragend. Ihre Gestalt hat alle Originalität des Schweizer Viehs. An Schaafvieh werden 10, 20 und 30jährige Böcke, so wie 100 Stück Zuchtmütern veräußert. Alles Abkömmlinge von der Merino-Herde des Herrn Ober-Amtmann Nordmann aus Pötnitz bei Dessau, sowohl von väterlicher als mütterlicher Seite. Der Anfang der Auction ist an oben gedachtem Tage Nachmittags um 1 Uhr.

v. Lütowitz.

(Wiesen-Verpachtung.) Die zum Domainen-Amte Ohlau gehörigen Wiesen sollen auf Befehl Seiner Königl. Hochobbl. Regierung wiederum auf ein Jahr, von Georgi 1821 bis dahin 1822, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu sind nachstehende Termine anberaumt: der 11te April c. zur Verpachtung der Wiesen bei Zebitz, der 12te April zur Verpachtung der Wiesen bei Peifferwitz, der 13te April zur Verpachtung der Wiesen bei Pohnischsteine, der 14te April zur Verpachtung der Wiesen bei Minkeln und an der Baruther Wache bei Steinborff. Die Licitation wird in hiesiger Domainen-Amts-Kanzlei abgehalten, woselbst sich Pachtlustige an gedachten Tagen Vormittags 9 Uhr einzufinden haben. Ohlau den 23. März 1821.

Königl. Domainen-Amt.

(Gräseerei-Verpachtung.) Zur Verpachtung der Gräseereien hiesigen Bürgerwerders für das laufende Jahr, ist der Licitations-Termin den 5ten April Vormittags um 10 Uhr in dem Commandantur-Bureau auf der Catharinen-Gasse angesetzt, wozu Pachtlustige hiedurch eingeladen werden. Die Bedingungen sollen zugleich in gedachtem Termin bekannt gemacht werden. Breslau den 24. März 1821.

Königliche Commandantur.

v. Schuler genannt v. Senden.

(Zu verpachten.) In der Odervorstadt ist die im russischen Kaiser befindliche Gastwirtschaft nebst Brauerei und Tanzsalon an einen soliden und cautionsfähigen Mann zu verpachten. Das Nähere bei denen Eigenthümern Gebrüder Selle am Orte selbst. Breslau den 28. März 1821.

(Verkauf von Grundstücken in Alt-Scheitnig.) Die Eigenthümerin der Possession Nr. 19. in Alt-Scheitnig ist genehm, die ihr daselbst zugehörigen Wirthschafts-Gebäude, Obst- und Gemüse-Garten, Acker und Wiesen, welche seither zusammen für 600 Mthl. jährlich verpachtet gewesen, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen zu lassen. Es kommen daher zum Verkauf: 1) das Wirthschafts-Gebäude zwischen den Besitzungen der Herren Diez, Rath v. Heinen und Consistorial-Rath Koblitz gelegen, bestehend aus einem Wohnhause und einem Stall-Gebäude, beides mit Flachwerken eingedeckt, nebst einer Scheuer mit Schobendach. 2) Gegen den engl. Park hin, unter dem Namen die Dörrhecke, ein massives Wohngebäude nebst Stallung und Wagen-Remise, wozu ein eingepflanzter, 1 Morgen und 60 Ruthen messender, Obst- und Gemüse-Garten gehörig ist. 3) An Ackerland 83 Morgen und 93 Ruthen, welche nach ihrer Lage theils an Alt-Scheitniger, theils an Sichertauer, Neu-Scheitniger und Zimpler Gründe grenzend, in separaten Stücken vereinzelt werden sollen. Ein Theil

dieser Acker ist von dem abgehenden Herrn Pächter theils mit Weizen, theils mit Roggen-Saat bestellt, welche Früchte dem Käufer zugleich mit überlassen werden sollen. 4) An sehr gutem tragbaren Wiesen-Grund 14 Morgen und 80 Ruthen, welche in derselben Art verkauft werden wie die Acker. Zu diesem Ende ist ein Termin auf den 16ten April Vormittags um 10 Uhr zu Alt-Scheitnig in dem Gartenhause der verwittweten Frau Kaufmann Heyn anberaumt worden und sind zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, an benanntem Tage ihre Gebote daselbst abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Zuschlag werde ertheilt werden. Zugleich wird noch bemerkt, daß auf dieser Besigung von dem Herrn Pächter seither gegen 20 Rube sind gehalten worden, welche bey der Nähe von Breslau guten Ertrag gewährt haben; daß die Acker in gutem Düngungs-Zustande sich befinden und das Etablissement sowohl im Dorfe als bey der Dörchecke zum Betriebe mehrerer Gewerbe, als Bäckerey, Fleischerey, Gartenbau u. s. w. wegen der Nähe von Breslau ganz vorzüglich geeignet ist.

(Güter-Verkauf.) Einige Domainen-Güter, im Preise von 40 bis 70,000 Rthlr., mit einem sehr ansehnlichen und gut bestandenen Forste, welche sich in besten wirthschaftlichen Zustande befinden, große schöne Wohnhäuser und massiv gebaute Wirthschafts-Gebäude, guten Ackerbau, überflüssiges Wiefenwachs, ansehnliche Leichwirthschaft und noch mehrere andere bedeutende Regalien haben, auch vermessen und landschaftlich eingezeichnet sind, und sich seit langer Zeit in den Händen der jetzigen Besitzer befinden, sind wegen Familien-Verhältnissen unter sehr annehmblichen Zahlungsbedingungen zum Kauf zu haben. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere bei E. F. Galliz, wohnhaft am Raschmarkt im Tischler-Magazin-Hause No. 1984.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus in der Stadt mit einem sehr großen Hofraume nebst mehreren dabei befindlichen Hintergebäuden; auch auf einem Platze gelegen, welcher sich zur Anlegung einer Fabrik oder zu sonst einer großen Handthierung eignen würde, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber ist bei dem Töpfermeister Hrn. Weise auf der Bleiche täglich von 12 bis 2 Uhr zu erfahren. Breslau den 28. März 1821.

(Zu verkaufen.) Wegen Verlust meines Ehegatten und wegen meiner kränklichen Umstände bin ich willens, meinen allhier vor der Stadtthore, in der angenehmsten Gegend und am Zusammenflusse der öffentlichen Promenaden gelegenen Kaffeegarten aus freier Hand zu verkaufen. Außer der in gutem Baustande befindlichen Haupt- und zwei geschmackvollen Seiten-Gebäuden, welche 1) eine bequeme Wohnung für den Wirth, nebst den erforderlichen Wirthschafts-Behältnissen; 2) eine zur Vermietung geeignete sehr angenehme ländliche Wohnung für eine anständige Familie; 3) einen sehr geräumigen, vollständig meublirten Ballsaal und Concert-Saal; 4) zwei bedeutende Billard-Säle mit Billard und Ameublement; 5) mehrere Conversations- und mehrere Spiel-Zimmer enthalten, und woran zwei bedeckte Regelpathen stoßen, besteht dieses Grundstück aus Obst-, Küchen- und Lustgarten, mit einem allgemeinen Gesellschafts-Platz und Musik-Tempel versehen, desgleichen einer schattigen und romantischen Park-Anlage, einem Pavillon, vielen Bosquets, Lauben und Nischen. Der ganze Flächenraum von circa 5 Morgen Inhalt, ist theils mit lebendigem Zaun, theils mit anderer Befriedigung umgeben, wobei aber dem Haupt-Eingange gegenüber, Kommunikation mit den anstoßenden öffentlichen Park-Anlagen und Promenaden statt findet. Der ganze Garten ist übrigens zu abendlicher Erleuchtung eingerichtet; und vermöge des vielen Baugelasses ist dieses Etablissement nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter frequent, auch eben so wohl zum allgemeinen Vergnügen geeignet, als es gegenwärtig von zwei verrundeten Gesellschaften theilweise benutzt wird. Zahlungsfähige Kauflustige belieben sich bei der unterzeichneten Besizerin am Orte selbst zu melden und den verkäuflichen Gegenstand im Augenschein zu nehmen. Görlig in der preuß. Ober-Kausth den 15. März 1821. verw. Kleinert.

(Klee-Saamen), besten rothen Styrermarkschen, und weißen Holland. Steinklee, französ. Luzerne-, so wie alle andern Samereien empfiehlt zu billigsten Preisen C. F. Keitsch, Stock-Gasse No. 1987.

(Anzeig.) So eben erhielt ich loosen Maryland=Gerubß=Canaster, welcher ohne Belge ist, und verkaufe das Pfund 20 Sgr. Rom. M., desgleichen auch Nürnberger Pfeffergurken, das Pfund 15 Sgr. Rom. M., und seine italienische Punsch=Essenz, die Flasche à 1 Rthlr. Cour. E. G. Bauch, auf der Altbäckerstraße.

(Taback=Verkauf.) Röll=Canaster, das Pfd. 1 Rthlr. 4 Gr. und 2 Rthlr. 4 Gr.; geschnittenen Röll=Canaster, das Pfund 1 Rthlr. 4 Gr.; geschnittenen Portorico, das Pfund 16 Gr.; verschiedene Sorten Tonnen=Canaster, das Pfd. 6, 8, 10, 12 und 14 Gr.; desalehen auch der so allgemein beliebte ächte holländische Canaster No. 2. von van der Huysen et Comp. in Amsterdam in braun Papier ganze, halbe und Viertel=Psund=Packete das Pfund 10 Gr.; feinsten Macuba, das Pfd. 2 Rthlr.; beste Doppel=Wops=Carotten, das Pfund 16 Gr.; Carotten No. 2., das Pfd. 13 Gr.; rappirt. Brasilien, das Pfd. 18 Gr.; feinen Et. Dmer, das Pfd. 12 Gr., zu beigesetzten Preisen in Courant bei Wittmann et Beer auf der Schweidnitzer Straße.

(Saamen=Anzeige.) In Quantitäten ganz neuer Lucerne=, ungedörorter rother Steyerscher und weißer Steinklee=, Runkelrüben= und Eichorien=Saamen, Packete mit 30 Sorten Blumen=saamen, nebst allen übrigen Sorten von Kohl=, Kräuter=, Wurzel=, Blumen= und Feldsämerlein sind um die billigsten Preise zu haben bei

Mittmann et Beer auf der Schweidnitzer Straße.

(Billard=Verkauf.) Ein erst kürzlich modern und schön erbauter Billard ist veran=derungehalber für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber sagt der Buchhalter E. D. Hellwig, wohnhaft Hummer= und Groschengassen=Ecke No. 325.

(Anzeige.) J. H. Haase Sohn et Comp. aus Potsdam empfehlen sich zum bevor=stehenden Latäre=Markte einem hochgeehrten Publikum, als auch ihren werthen Freunden und Kunden mit einem sehr schön assortirten Lager baumwollenen, wollenen, floretseidenen, seidenen und zwirnenen Strumpf=Waaren, baumwollenen englischen Strick=, Näh= und Zeichen=garnen, so wie auch mit allen nur möglichen Gattungen schönen Dänischen, glacirten und waschledernen Handschuhen, zu den möglichst billigsten Preisen. Ihr Stand ist wie vorigen Markt, in einer Baude auf dem Naschmarke an der Nicolai= und Oder=Strassen=Ecke.

(Gesuch.) Ein aus Warschau gebürtiger junger Mann, der sich hier wegen seines Studiums aufhält, wünscht in der polnischen Sprache reinen grammatikalischen Unterricht zu erhalten. Nähere Auskunft giebt der Goldarbeiter Seidel, Schmiedebrücke No. 1971.

(Gesuch.) Ein Handlungsdiener, welcher militärfrei, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht in oder außer Breslau ein Unterkommen. Das Nähere sagt der Buchhalter Herr Hellwig im Schweidnitzer=Keller in Breslau.

(Handlungs=Gellegenheit wird gesucht.) Sollte Jemand in einer Provinzial=Stadt eine schon eingerichtete Handlungs=Gellegenheit zu vermietthen haben, so beliebe man es anzugehen in No. 970. in Breslau.

(Zu vermietthen und auf Oftern zu beziehen) ist ein heizbares Gewölbe, auch ein geräumiger trockener Keller, auf der Bischofsgasse No. 1273. Das Nähere bei dem Eigen=thümer allda zu erfahren.

(Großer Platz innerhalb der Stadt zu vermietthen.) Hinter dem Hause No. 1049 b. auf der Taschengasse neben der Kanonengießerei befindet sich ein großer Platz, 90 Fuß ins Gevierte, welcher verschlossen werden kann, und wegen seiner freien sonnigen Lage bisher als Trockenplatz nebst dem Gebrauch zweier Mangeln vortheilhaft benutzt worden ist. Er würde sich aber auch zur Anlage von Gewächshäusern, und (da er auch eine Einmure hat) überhaupt zu jeder andern Benutzung eignen. Derselbe ist von Johanni d. J. ab zu vermietthen und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann Müllendorff, Junkern=Gasse No. 604.

Zweite Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Bom 31. März 1821.)

(Aufgebot.) Von dem Gerichtsamt zu Ulbersdorff wird hiermit nachstehendes verloren gegangenes Hypotheken-Instrument öffentlich aufgeboten. Das d. d. Ulbersdorff, Goldberg-schen Kreises, den 12ten März 1805, nach welchem der Besitzer der Mahrung No. 25., der Kretschmer Gottlieb Fiebig, jetzt dem Gottlieb Hübner gehörig, von dem Bauer Johann Christoph Göbel 300 Rthlr. Cour. erborgt hat. Zur Anmeldung und Bescheinigung etwaniger Ansprüche an gedachtes, den Erben des Gläubigers angeblich abhanden gekommene Hypotheken-Instrument, ist nun ein Termin auf den 30sten April d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt, zu welchem alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pians- oder sonstige Briefsinhaber an erwähntes Instrument Forderungen und Rechte zu haben verneinen dürfen, hiermit in die Behausung des unterzeichneten Justiciarli hieselbst mit der Verwarnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren spätern Ansprüchen präcludirt, zu einem ewigen Stillschweigen verurtheilt, das quaest. Hypotheken-Instrument für null und nichtig erklärt, und den zur Zeit noch unbefriedigten Gläubigern auf den Grund der Praeclusoriae, ein neues Instrument ausgemacht werden wird. Bunzlau den 23. Januar 1821.

Das Gerichts-Amt zu Ulbersdorff. Menz.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des von Peissel Mittel-Weilauer Gerichts-Amts wird der im Jahre 1813 zur 2ten Compagnie des Reichenbacher Landwehr-Bataillons ausgehobene, im 9ten Schlesischen Landwehr-Regiment als Landwehrmann gestandene, aus Mittel-Weilau Reichenbachschen Kreises gebürtige Gottfried Langer, welcher bei Antretung des Rückzuges nach dem Sturm auf Dresden am 28sten August 1813 noch von seinen Kameraden gesehen worden, jedoch wegen Krankheit mit der Compagnie nicht mehr weiter marschieren können, und der also seit jenem Tage vermißt wird, auf Antrag seiner Erben, und nachdem Siscus keine Ansprüche an dieses Vermögen macht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und zwar längstens in dem auf den 22sten November c. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzlei zu Mittel-Weilau bei Reichbach angesetzten Präjudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein sämmtliches Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird zugesprochen werden. Franzosen den 15. Januar 1821.

Das von Peissel Mittel-Weilauer Gerichts-Amt. Grögor.

(Edictal-Citation.) Frobschütz den 28. October 1820. Auf den Antrag der nächsten Anverwandten wird der seit 6 Jahren von Weiffack abwesende, und als Soldat ausgehobene Andreas Kretschmer oder dessen etwanige Leibes-Erben hierdurch vorgeladen, sich vor, oder spätestens in Termin den 8. August 1821 im Orte Weiffack Leebshöfer Kreises bei dem Gerichts-Amt persönlich einzufinden, oder von seinem Leben, und Aufzins halbe bestimmte Nachricht zu ertheilen; widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Verholsene für todt erklärt, und sein nachgelassenes Vermögen bewantten Umstände nach denen sich als nächsten Erben legitimirenden Anverwandten, oder dem Königl. Fisco werde zuerkannt werden.

Das Gräflich von Cobelsche Gerichts-Amt der Güther Weiffack u.

(Edictal-Citation.) Untern 20sten April 1806 entwich der Schichtmeister David Albrecht von Myelowitz aus, mit seiner Ehegattin und Kindern, welche namentlich nicht zu ermittelt gewesen, und nahm, den damals eingezogenen Nachrichten zufolge, seinen Weg über Krakau nach österreichisch Galizien. Ueber sein Vermögen wurde Concurs eröffnet, die Masse ergab jedoch bei ihrer Distribution einen Ueberschuß, der nunmehr von dem Königl. Fisco in Anspruch genommen wird, der zugleich auf Todeserklärung des seit jener Zeit Ver-

schollenen angefragt hat. Das unterzeichnete Königl. Berg-Gericht ladet daher im Auftrage eines Königl. Preuß. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien den entwichenen Schichtmeister David Albrecht so wie seine mit ihm außer Landes gegangene Familie und die hier etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vor, sich schriftlich oder persönlich zu melden, spätestens aber in dem zu seiner Vernehmung auf den 10ten November c. a. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Berg-Amthlichen Essenszimmer anberaumten Präjudicial-Termine persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der 2c. Albrecht für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen als ein bonum vacans dem Königl. Fisco zugesprochen werden wird. Larnowitz den 20. Januar 1821. Königl. Preuß. Berg-Gericht von Oberschlesien.

(Aufgebot.) Auf dem in hiesiger Stadt sub No. 47. belegenen Hause haftet für das Post-Amt Ratibor eine Caution per 300 Rthlr., welche unterm 18ten April 1802 eingetragten worden ist. Das für das Königl. Post-Amt Ratibor auf das sub No. 47. hiesiger Stadt belegene Haus eingetragene Caution-Instrument über 300 Rthlr. ist verloren gegangen; da von demselben auch nicht einmal eine Abschrift hat beigebracht werden können, so laden wir auf den Antrag des Besitzers des Hauses, Posthalter Kretschmer, hierdurch alle, welche an erwähntes Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber einen Anspruch zu haben gedenken, vor, innerhalb 9 Wochen, spätestens aber in dem hierzu auf den 25ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr hieselbst anberaumten Termin zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu beschleunigen, und die weitere Anweisung und Verhandlung der Sache, im Fall des Ausbleibens dagegen zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen an erwähntes Hypotheken-Instrument und Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden, das Instrument vom 18. April 1802 über 300 Rthlr. amortisirt und die Löschung desselben verfügt werden wird. Schurgast den 13. März 1821. Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastations-Anzeige.) Gottesberg den 7ten Februar 1821. Das Kaufmann Ferdinand Heldsche sub No 200. hieselbst gelegene Haus, welches gerichtlich auf 1545 Rthl. geschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, und sind deshalb 3 Bietungstermine, auf den 2ten April c., den 2ten May c., der letzte und peremptorische aber auf den 4ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Gerichtszimmer anberaumt worden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf den Antrag der verwittweten Brauermeisterin Rosina Heider geborne Hauptmann von Koserke, und der Brauermeisterin Elisabeth Jänsch geborne Lechner von Groß-Zauche, über das Vermögen der Brauermeister Stephan und Henriette Lechnerschen Eheleute zu Reichwald heute Concurß eröffnet worden ist; so werden von dem unterzeichneten Königl. Gerichte alle unbekannten Gläubiger, welche an die Gemeinschaftschuldner, aus welchem Rechtsgrunde es immer seyn möge, einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem auf den 30sten April 1821 anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Gerichts-Kanzlei entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzugeben, und durch Documente oder andere Beweismittel zu beschleunigen, und hiers auf die Ansetzung in dem abzuschließenden Classification-Urtheil, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll. Leubus den 9. Februar 1821. Königl. Preuß. Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Subhastation.) Zum öffentlichen Verkaufe des dem hiesigen bürgerlichen Färber und Mangelmeister Lorenz Wogt gehörigen und alhier sub No. 80. belegenen Hauses nebst Mangelgebäude, welches laut der unterm 10ten Januar a. c. gerichtlich aufgenommenen Taxe

nach dem Bauanschlage auf 1784 Rthlr., nach der Rührung aber auf 1673 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, sind Mietungs-Termine auf den 28ten Februar und 28ten März c., der letzte und peremptorische Termin aber auf den 2ten Mai a. c. auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 9 Uhr anberaumt, welches allen besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Waldenburg den 27. Januar 1821.

Das Königliche Stadgericht.

(Subhastation.) Auf den Antrag der Vormundschaft soll die zu dem Nachlaß des verunglückten Glashändlers Johann Gottlieb Heinrich, ordsgerechtlich auf 198 Rthlr. geschätzte, sub No. 289. zu Jüßberg Löwenbergischen Kreises belegene Häuserstelle nebst zugehörigem Boden, mit einer bei der dasigen Bade-Anstalt befindlichen, auf 17 Rthlr. taxirten Glasbude in Termino peremptorio den 26sten Mai c. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzlei öffentlich subhastirt und dem meistbietenden Besitz- und Zahlungsfähigen adjudicirt werden. Zugleich werden alle und jede Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Heinrichschen Nachlaß, über welchen ex decreto vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden, in dem obgedachten Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen, mit hinreichender Information und Vollmacht versehenen Mandatarium, wozu den Auswärtigen der Justiz-Commissarius Voit in Hirschberg in Vorschlag gebracht wird, anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, bei ihrem Ausbleiben aber zu erwärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an den verschuldeten ic. Heinrichschen Nachlaß präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Greiffenstein den 5. März 1821.

Reichsgräflich Schaffgotsches Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Mittel-Falkenhayn den 19. Januar 1821. Auf der in Ober-Falkenhayn sub No. 6. gelegenen Wassermühle des Johann Gottlob Richter sind im Hypotheken-Buche unter der Rubrik von Schulden, ex Instrumento vom 1ten Juli 1803 für die Maria Elisabeth verw. Müller Weckert, geb. Böhrin, als rückständige Kauteller 1200 Rthlr. eingetr. gen. Das Capital ist theils an die Weckertsche Wittve, theils an deren Erben zurückgezahlt worden, die Recognition darüber aber verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an die zu löschenden 1200 Rthlr. und die darüber ausgestellte Recognition als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert: sich innerhalb 3 Monaten, spätestens aber den 2. Mai c. Vormittags um 11 Uhr in dem gewöhnlichen Gerichtszimmer auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Falkenhayn einzufinden, ihre Ansprüche anzumelden und weitere Anweisungen zu gewärtigen; widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Ansprüchen präcludirt werden sollen, die verloren gegangene Recognition für amortisirt erklärt werden und die Löschung der auf den Grund derselben im Hypotheken-Buche eingetragenen 1200 Rthlr. erfolgen wird.

Das Freiherr v. Weiher et Nimptsche Gerichts-Amt zu Ober- und Mittel-Falkenhayn.

(Edictal-Citation.) Kreibitz Goldberg-Hannauschen Kreises in Niederschlesien den 18. December 1820. Das unterzeichnete Gerichts-Amt ladet den Apotheker-Provisor Daniel Gottlieb Slog von Kreibitz (welcher von Schweidnitz aus, um sich neue Condition zu suchen, im Jahre 1801 in einem Alter von 24 Jahren ungeheiratet abgegangen ist, und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalts-Orte niemals schriftliche Anzeigen an seine Geschwister machen mögen) oder dessen eheliche Leibes-Erben und Erbnachmer ad instantiam des Cantoris und Organisten Ault zu Kreibitz, als des ihm gerichtlich bestellten Curatoris absentis, so wie auf Verlangen seiner majorennen Geschwister auf neun Monat hiermit öffentlich ver, sich innerhalb dieser Frist, längstens aber in dem angeetzten termino praclusivo den 6. October 1821 Vormittags 10 Uhr in hiesigen herrschaftlichen Schlosse persönlich zu melden, über die Ursachen seines langen Ausbleibens Rede und Antwort zu geben, und die Ausantwortung seines bisher verwahrten väterlichen und mütterlichen Vermögens zu erwär-

ten, im Fall seines Ausbleibens aber haben er oder seine rechtmäßigen Erben zu befürchten, daß er oder sie für todt erklärt, und denen sich schon vorläufig legitimirten 6 Geschwistern in der Voraussetzung, daß weder nähere noch gleich nahe Anverwandte existiren, den gesetzlichen Vorschriften gemäß, vertheilt werden werde.

Das Gräflich von Panin-Poninskysche Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Da von Seiten der hinterbliebenen Wittve Anna Rosina verhehlichte May, geborne Kuchlern, und der 2c. Mayschen Erben im Wege der Erbtheilung der zu Ober-Mittel-Weilau sub No. 16. belegene, ortsgerichtlich auf 4132 Akkr. 10 Egr. Cour. geschätzte maritalische, und resp. väterliche Friedrich Gottlob Maysche Bauergut öffentlich verkauft werden soll, so haben wir die diesfälligen Termine auf den 29sten Januar, 29sten März und 28sten May 1821 anberaunt. Wir laden daher Kauflustige Feil- und Zahlungsfähige vor, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten peremptorischen, persönlich auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ober-Mittel-Weilau Gräflich von Pfeilschen Antheils zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag mit Genehmigung der Erben zu gewärtigen. Decretum Ober-Mittel-Weilau den 25. November 1820.

Gräflich von Pfeil Ober-Mittel-Weilauer Gerichts-Amt.

Groegor.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 4ten April um 10 Uhr werden in dem alten Ober-Landes-Gerichts-Hause neben der Börse mehrere Klastern alte Ziegeln in Stücken und Ganzen, einige Haufen altes Holz, alte blechne Röhre und Blech, altes Kupfer und ein großes Fenster an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant in klingend Courant verkauft.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 2ten April wird die Auction auf der Ohlauer-Gasse im blauen Hirsch fortgesetzt. E. Pieré, conc. Auct.-Commiff.

(Auctions-Anzeige.) Circa 200 Etnr. franz. Syrup, völlig versteuert, sollen Freitag den 6ten April Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Pacht-Hofs-Niederlage in einzelnen Gebinden meistbietend versteigert werden. C. A. Fährndrich.

(Bekanntmachung.) Nachdem der auf den 10ten April c. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Rosenthal anstehende und in den Zeitungen öffentlich bekannt gemachte Termin zur Verpachtung des dasen Brau- und Branntwein-Urbars, eingetretener Umstände wegen cessirt, so wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht. Breslau den 30. März 1821.

Das Gräflich v. Jedlig-Rosenthaler Gerichts-Amt.

(Verpachtung.) Das zu termino Johannis a. c. pachtlos werdende Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Buchwald im Hirschberg'schen Kreise, sollen zusammen verbunden, anderweitig auf drei Jahre an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Auswahl verpachtet werden, und stehet hierzu terminus auf den 30sten April c. in der Gerichts-Canzlei zu Buchwald an. Es werden demnach pachtlustige cautionsfähige Bierbrauer und Branntweinbrenner eingeladen, mit gültigen Zeugnissen ihres Wohlverhaltens und sittlicher Aufführung versehen, in gedachtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag nach Auswahl des verpachtenden Dominii zu gewärtigen. Die Bedingungen der Pacht sind täglich in der Schloß-Canzlei zu Buchwald einzusehen, und werden darüber die Wirthschafts-Beamten auf Erfordern nähere Auskunft geben. Zugleich wird bemerkt: daß das Brau-Urbar bei häufigem Besuch der bekannten Garten-Anlagen viel fremden Zuspruch hat und mit einer Kaffeeschankwirthschaft verbunden ist. Das Branntwein-Urbar, welches auf dem neu, massiv erbauten und bequem eingerichteten Gerichts-Kretscham zu Dutil ruhet, liegt tausend Schritt von der Brauerei entfernt an der Commercial-Post- und allgemeinen Landstraße zwischen Hirschberg und Schmiedeberg, hat außer dem Branntweinbrennen mit reichlich zufließendem Kühlwasser und der Schank-Gerechtigkeit, die Berechtigung des Schlachten, Backen, Tractiren und Beherbergen, und die Benutzung von

sechs Morgen) Ackerland nebst dazu erforderlichen Wirthschaftsgebäuden. Buchwald den 14ten März 1821.

(Verpachtung.) Bei dem Dominio Gerlachsdorf, Reichenbachschen Kreises, wirts das mit dem Ausschank an Gaste berechnigte Brau- und Branntwein-Urbar in Termino Johanni c. pachtlos. Terminus zur anderweitigen Verpachtung wird hiermit zur Kenntniß pachtinstiger und hierzu qualificirter Subjecte auf den 11ten April Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Gerlachsdorf vor dem dasigen Gerichtsh. Amte anberaunt, und kann die Brauerei und Brennerei zuvor von jedem, der es wünscht, in Augenschein genommen werden. Gerlachsdorf bei Reichenbach den 6ten März 1821.

Das Freiherrlich v. Zeschwitzsche Gerlachsdorfer Wirthschafts-
Amt. Mehlig, Inspector.

(Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Wirwitz, 3 Meilen von Breslau, wird diese Joh. Bakt. pachtlos, daher nachlustige Bräuer, welche sich über ihr Wohlverhalten durch gehörige Zeugnisse ausweisen, können sich von heute an beim Wirthschafts-Amt allda melden, wo sie die Pacht-Bedingungen erfahren werden. Wirwitzer Wirthschafts-Amt den 26. März 1821.

(Haus-Verkauf.) Das auf der Hummerel sub No. 836. unweit der großen Groschengasse belegene Haus ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man daselbst eine Stiege hoch.

(Verkaufs-Anzeige von Grassaamen, Rindvieh und Schaafe.) Bei der hiesigen Wirthschaft wird fortwährend Grassaamen verkauft. Es ist jetzt der Preis desselben durchgehends 8 gr. Courant fürs preuß. Pfund festgesetzt worden. Aber nur unter den im ersten Bande zweiten Hefte des vom Herrn Professor Weber und Unterzeichnetem herausgegebenen Jahrbuchs der Landwirthschaft bereits früher festgestellten Bedingungen, kann auf einen solchen Verkauf hieselbst eingegangen werden, weshalb bei Bestellungen jederzeit darauf Rücksicht genommen werden muß. Einzeln wird für das Jahr nur Wiesenfuchsschwanz-Saamen, welcher disponibel geblieben ist, das Pfund zu 10 Gr. abgelassen. — Auch sind hieselbst stets Bullen-Kälber und dergleichen Jährlinge, von rein erhaltenem Race des Schwelger, Märzthaler und Oldenburger Rindviehes, so wie Schaafe von rein erhaltenem sächsischen Schaafrasse zum Verkauf gestellt. Wiederholentlich darf aber darum geseht werden, erwange schriftliche Bestellungen und Geldsendungen jederzeit in frankirten Briefen zu machen. Im übrigen gilt es gleich, ob bei Unterzeichnetem oder dem hiesigen Wirthschafts-Amt die Bestellungen gemacht werden. Camenz den 23. März 1821.

Plathner, Königl. Niederl. Kammerrath.

(Mutterschaafe zu verkaufen.) 200 Stück Mutter-Schaafe, theils aus den Königl. sächsischen Schäfereien erkaufte, theils aus eigener Zucht, bietet das Dominium Mey zum Verkauf an. Diese Muttern stehen in der Schäferei zu Gloschütz, welches Dorf dicht bei Hundsfeld gelegen. — Desgleichen sind 150 Stück gute Mutterschaafe in dem Dorfe Pascherwitz (eine halbe Meile von Gloschütz) abzulassen. Die Wirthschafts-Aufsichter dieser Dörfer sind angewiesen, die verlangte Auskunft zu geben, und ist dabei zu bemerken, daß im vergangenen Wollemarkt erstere Wolle mit 135 Rthlr. Cour. und letztere mit 100 Rthlr. Cour. der Centner bezahlt worden.

(Zu verkaufen.) Auf dem Domainen-Amt Nimkau, Neumarktschen Kreises stehen 200 Schock 4-, 3- und 2-jähriger Karpfen-Saamen, 100 Schock Bürden-Schauben, 60,000 Stück Mauerteigeln und 500 Stück veredelte Mutterschaafe zum Verkauf. Der Karpfen-Saamen ist jedoch nur am 4ten und 5ten kommenden Monats zu haben. Nimkau den 28. März 1821.

Ferdinand Braun.

(Pferde zu verkaufen.) In der Kriegsschule auf dem Sande steht ein schwarzbrauner Engländer und ein lichtbrauner Langschwanz zu billigem Preise zu verkaufen.

(Anzeige.) 15 Stück 5 bis 6 Fuß hohe, schon Früchte tragende Kaffeebäume, so wie einige Schock 2- und 3-jährige Ananas-Pflanzen stehen wegen Mangel an Platz in der Gärtnerei zu Domestico bei Oppe.n billig zu verkaufen. Kauflustige können sich deshalb in portofreien Briefen an den dasigen Biergärtner Berger wenden.

(Zu verkaufen.) Eischälte Baumpfähle, Saamen-Kartoffeln, so wie einige neuemelte Ziegen, hat das Dominium Prosch a. d. W. abzulassen.

(Anzeige.) Am 18ten April d. J. werden wir für Assuradeurs Rechnung circa 724 Rollen rothe Luchten verkaufen lassen, welches wir hiermit zur Kenntniß der Kauflustigen bringen. Erbin den 27. März 1821. Gebrüder Schulte.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf dem Holzplatz hinter dem Birnbaum vor dem Oderthor stehen 13 bis 14000 Stück beste Mauerziegel zum Verkauf; worüber das Nähere bei dem am Holzplatz wohnenden Herrn Inspector Meister zu erfahren ist.

B e k a n n t m a c h u n g.

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz neue und zwei schon gebrauchte Vleizüge, noch im besten Stande, wie auch feines böhmisches Solin-Glas, ordinaires Fensterglas, Bier- und Weinflaschen nebst allen andern Glaswaaren, im Ganzen und im Einzelnen um die billigsten Preise zu haben. Joh. Münster, am Neumarkt No. 1439.

(Anzeige.) Frisch geräucherter Lachs von vorzüglicher Güte, so wie auch marinirter, ersterer 12 Sgr. Cour. das Pfund, letzterer 6 Gr., ist im Ganzen wie im Einzelnen zu haben bei dem Herlinger Naschte, Stockgasse No. 2010.

(Anzeige.) Türkische Schlafrocke und vorzüglich schöne polnische Bettdecken sind so eben angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Alexander Michalkowski, Ohlauergrasse in der Löwengrube.

(Anzeige.) Wir empfangen so eben ein schönes Assortiment in glatten und gemusterten Seidenzeugen und in verschiedenen andern Mode-Schnitt-Waaren-Artikeln im neuesten Geschmack; empfehlen und daher einem hochgeehrten Publicum mit dem Versprechen der allerbilligsten Preise, zum geneigten Zusprache.

Salinger Manheimer & Pincus Manheimer, in No. 1. am Ecke des Marktes und der Nicolaigasse.

(Anzeige.) Drap de Vigogne und andere extra feine Tuche, auch Casimirs, wovon wir eine neue Sendung erhielten, beehren wir uns, einem hochgeehrten Publicum anzuzeigen, mit der Bemerkung, daß wir auch in mittlern und ordinären Tuchen, auch in Glanellen gut assortirt sind; wir verkaufen sehr billige Preise und bitten um ihren gütigen Zuspruch.

Salinger Manheimer & Pincus Manheimer, in No. 1. am Ecke des Marktes und der Nicolaigasse.

(Anzeige.) Zur Erleichterung der resp. Committenten habe von den Herren Schreiber & Comp. in Berlin ein vollständiges Commissions-Lager überhonnener Pfeiffen-Schläuche mit Seide, Gold und Silber durchwirkt, übernommen, welche ich wie obige Freunde zu den festen Tabak-Preisen verkaufe, und besonders den Herren Drechsler zu geneigten Beachtung hiermit empfehle.

B. Lehmann, Roschmarkt No. 2025.

(Billard-Bälle) von Elfenbein, das Stück 8 bis 18 Loth schwer, aus dem Kern gearbeitet, offerirt ebenfalls zu den billigsten Preisen.

B. Lehmann, Roschmarkt No. 2025.

(Anerbieten.) Wer 6 bis 12 gute Kirschbaumholz-Polstersühle zu dem billigen Preise von 2 Rthlr. Cour. pro Stück zu kaufen wünscht, melde sich gefälligst in No. 557., Neuzugasse, nahe am Salzrings.

(Anzeige.) Neue Zusendung von buntem Ranquin in allen Farben habe erhalten und erlasse solchen zu sehr billigem Preise. G. F. Rembowski, Junkerngasse No. 599.

(Anzeige.) Heinrich Courvoisier aus Neuschâtel empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager goldner und silberner Taschenuhren eigener Fabrik, so wie mit einer vorzüglichen Auswahl Pariser Galanterie- und Bijouterie-Waaren; sein Logis ist in den drei Bergen parterre, No. 2.

(Anzeige.) Johann Gottlieb Richter, aus Volkersdorff bei Friedeberg am Queis, empfiehlt sich dem handelnden Publico mit selbst fabrizirtem div. weißen Zwirn, und hat seinen Stand auf dem Paradeplatze, den sieben Chursürsten gleich über; verspricht reelle Waare und die billigsten Preise.

M a d a m e A d s i n g e r a u s D r e s d e n
empfehlte sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem schönen Lager von französischen Stickereien, bestehend: in Kleidern, Oberröcken, Hauben, Fräsen, Kragen, Ermeln, französischem Band, Handschuhen u. dgl., verspricht die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch. Ihr Logis ist im goldnen Baum am Ringe No. 9. Breslau den 30. März 1821.

(Bekanntmachung.) Unsern sehr werthgeschätzten Freunden und Bekannten, so wie einem hochgeehrten Publico zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere, unter dem Luchhause zum goldnen Schlüssel benannte Luch-Ausschnitt-Handlung, auch während des Umbaues des Luchhauses innebehalten, nur daß der Eingang von heute an am Fischmarke statt findet. Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir uns zugleich mit einem wohl assortirten Lager von Luch, Castmirs und andern wollenen Waaren zu den möglichst billigsten Preisen. Breslau den 19. März 1821.

Gebrüder Fischer,

vormalß Fischer Hayn und Söhne.

(Bekanntmachung.) Joseph und Anna Abel, Besitzer des Hauses zum goldnen Anker No. 38. in dem rühmlichst bekannten Kurorte Marienbad, empfehlen sich allen resp. Gästen, welche ihrer Gesundheit wegen dieses Bad besuchen wollen. Um Quartiere früher zu bestellen, beliebe man sich in portofreien Briefen an uns unter der Adresse: An Jos. Abel, Apotheker in Prag, oder an ebendenselben unter der Adresse: Hausbesitzer in Marienbad, zu wenden.

(Bekanntmachung.) Unterzeichnete Gefinde-Vermietherin weist hohen Herrschaften, welche dieselbe mit ihrem gütigen Zuspruch geneigtest beehren wollen, warum sie hiermit ergebenst bittet, mit den besten Zeugnissen ihrer Sittlichkeit und ihres Wohlverhaltens versehene Kammermädchen, Schleußerinnen und geschickte Köchinnen nach.

Juliane Schürmann, auf der Neuschengasse in No. 449.

(Literarische Anzeige.) Bei J. F. Korn d. ält. am großen Ringe ist zu haben:
Von

alt deutscher Baukunst durch

C. F. Stieglitz.

Mit 1 Titeltupfer und 34 Kupfertafeln in Folio.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer. 1820.

Preis 20 Rthlr.

Die Uebersicht giebt den Plan des Ganzen, welches durch drei Abschnitte sich verbreitet. Der erste Abschnitt, in welchem die Baukunst der frühern Zeiten von ihrem Verfall, in den letzten Jahren des römischen Reiches an bis zur Kunst der Byzantiner in Betracht kommt, dient zur Einleitung. Der zweite und dritte Abschnitte sind der Bildung der Baukunst in Deutschland gewidmet, wobei drei Zeiträume angenommen sind, von Carl dem Großen bis in das zehnte Jahrhundert, vom elften Jahrhundert bis in das erste Viertel des dreizehnten Jahrhunderts, von dieser Zeit bis in die ersten Jahre des sechszehnten Jahrhunderts. Bei der Auswahl der Kupfer hat man beabsichtigt, solche Werke der Baukunst des

Mittelalters und der unmittelbar vorgehenden Zeiten aufzustellen, welche die verschiedenen Bauarten von Theodorich, dem König der Gothen an, bis zur Ausbildung der deutschen Baukunst, oder vom Ende des fünften Jahrhunderts bis in das vierzehnte Jahrhundert deutlich machen.

(Hautboisten, die gesucht werden.) Bei dem 38ten Infanterie- (6ten Reserve-) Regiment werden in Kurzem einige Hautboisten-Stellen für Clarinette, Fagot und Oboe vacant. Wer nun Belieben trägt, sich bei dem gedachten Regimente zu engagiren, hat sich in Glatz bei dem Staats-Hautboisten Bruntz zu melden, um die nähern Bedingungen seines Engagements zu erfahren.

(Dienst-Gesuch.) Ein sich bis Johanni a. c. noch in Diensten befindender, der Feder und dem Rechnungswesen gewachsener, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger, mit den neuern Fortschritten ausübender Oekonomie hinlänglich bekannter, seiner militairischen Dienstpflicht bereits gänzlich entlassener unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Defonon in den besten Jahren, wünscht, veränderungs halber, zu oben allegirtem Termine ein anderweitiges Unterkommen zu finden. Das Nähere bei der verwittweten Frau Cammer-Commissions-Räthin Meyling, Schmiedebrücke No. 1875.

(Offener Dienst.) Ein unverheiratheter Bedienter, welcher rasiren kann und gute Atteste seiner Aufführung aufzuweisen hat, kann sich in Breslau, Catterer-Gasse No. 1371. melden.

(Pension.) Es wünscht Jemand zwei Knaben von guter Herkunft, welche in Breslau die Schulen besuchen sollen, von Oftern an unter guter Aufsicht in Pension zu geben; wer geeignet ist, von dieser Offerte Gebrauch zu machen, wird ersucht, sich deshalb an Herrn Kaufmann Kern auf der Schweidnitzerstraße im goldnen Löwen zu wenden.

(Kauflose Offerte.) Die Renovation der 4ten Klasse 43ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 14ten, 16ten und 17ten April festgesetzt ist, muß bei Verlust des Aurrechts an den Gewinn, bis zum 6ten April geschehen. Kauflose sind, bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 30. März 1821.

Carl Jacob Menzel, vormalß Johann David Wenzel.

(Bekanntmachung.) Es sind sowohl Capitalien auf Hypotheken gegen Pupillar-Erschwerheit, als auch auf Wechsel zur beliebigen Größe zu haben. Auch sind mehrere Dominial-Güter gegen billige Kaufsbedingung nachzuweisen. Näheres ertheilt das Commissions-Comptoir des S. Saul im Wittve Marschelschen Hause am Ringe, No. 579.

(Reise-Gelegenheit.) Dienstag den 2ten April gehet ein ganz gedeckter Kutschwagen nach Berlin und auch wieder zurück. Das Nähere zu erfragen bei Aron Frankfurther auf der Neuschengasse im Seilerhofe No. 143.

(Reise-Gelegenheit) nach Dresden und Leipzig, zu erfragen in den 3 Linden, Neuschengasse.

(Reisegelegenheit) nach Berlin, nur 3 Tage unterwegs, ist zu jeder Zeit auf der Nikolaigasse beim Lehnkutscher Kasdalsky.

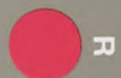
(Zu vermietthen.) Beim Sandthore neben dem Zoll-Amt im Lummerschen Bäckers-hause ist der 2te Stock vorne heraus zu vermietthen.

(Zu vermietthen.) In den 3 Eichen auf der Nikolai-Gasse sind zwei Stuben vorn heraus, als Absteige-Quartier, oder an einen einzelnen Herrn zu vermietthen, d. s. gleichen auch 2 Wagenplätze.

(Zu vermietthen) und diese Oftern zu beziehen ist auf einer der lebhaftesten Straßen ein Logis von 3 lichten Piecen nebst Zubehör, welches sich auch zu einem Absteige-Quartier eignet. Nähere Nachricht hierüber giebt Herr Agent Müller auf der Windgasse.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage des Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.



R



G



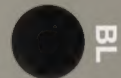
B



WH



GR



BL

Grey Scale #13



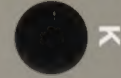
C



M



Y



K



A

1

2

3

4

5

6

M

8

9

10

11

12

13

14

15

B

17

18

19

Colour Chart #13



Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Centimetres

Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

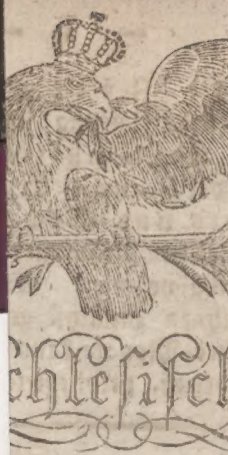
18

19

6

7

8



s den 1. Jan

n m e n d e

n Füllhorn bringe
n den schnellen E
Werk gelingen!en Völkern kehren
Glück entbehren,
das Haupt erhebt,
es mehr achtet,
Dafer schlachtet
nt und bebt!Bahrheit immer sie
Bahn', der Macht
Bahn sich sehn!
Wolke schwinden,
sich wieder finden,
uns umwehn!im des Königs
ölker Mitte
en trägt!
s möge dir gelinge
ögest du vollbring
Grund gelegt!

